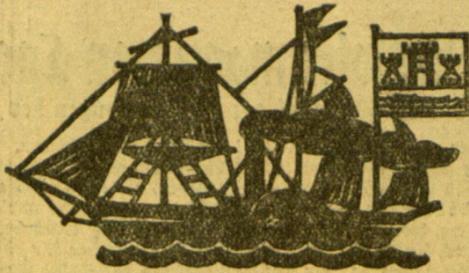


Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen  
Monatlicher Bezugspreis: für Abholer 4,50 Litās, mit Zustellung 5.— Litās  
Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet 5.— Litās, mit Zustellung 5,50 Litās  
In Deutschland 2,65 Rentenmark, mit Zustellung 3,01 Rentenmark. Für durch  
Strohh, nicht geschlossene Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine  
Nutzung des Bezugsgebühres nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung  
unverlangt eingehender Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen  
Sprechstunden der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, außer Montag und  
Sonnabend. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von 1/8 Uhr morgens  
bis 1/7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 Expedition und Redaktion  
Nr. 480 Expedition und Druckerei. Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag



Anzeigen lösen für den Raum einer Kolon-Spaltheile im Memelgebiet und in  
Stauen 50 Cent, in Deutschland 25 Rentenp. Reklamen im Memelgebiet und  
Stauen 5.— Litās, in Deutschland 1,50 Rentenm. Bei Erfüllung von Platzvorschriften  
50% Anschlag. Eine Gewähr für die Geräumung bestimmter Plätze kann nicht  
übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem  
Kurs von 10 Litās = 1 U. S. A. Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten  
der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konturfolle, bei Einziehung des  
Rechnungsbeitrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgefordert  
werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung  
erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigen für die folgende Nummer  
sind spätestens bis vormittags 10 Uhr einzuliefern. Telefonische Anzeigen  
Annahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent.

# Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 271

Memel, Mittwoch, den 18. November 1925

77. Jahrgang

## Nein!!!

Von  
René Adolphi

In der „Litauischen Rundschau“ Nr. 24 vom  
11. November 1925 widmet —r meinem an dieser  
Stelle erschienenen Artikel „Unheilvolle Wirtschaft“  
eine eingehende Besprechung unter dem Titel  
„Patentrezepte“, die mich veranlaßt, zu diesem  
akuten Thema nochmals das Wort zu ergreifen.

—r steht auf dem Standpunkt, daß nicht eine  
„Drosselung“ der Wirtschaft durch eingeschränkte  
Einfuhr im Verhältnis zur Ausfuhr ein heilsames  
Rezept für die litauische Wirtschaft sein könne, son-  
dern, daß das Wohl und Wehe einzig und allein  
von einer noch großen Reizepten betriebenen Dis-  
kontopolitik der Emissionsbank und des Finanz-  
ministeriums abhängige. Wie allerdings diese  
Diskontopolitik seitens —r gedacht ist, darüber läßt  
er sich bedauerlicher Weise wenig aus. Nun liegen  
die Verhältnisse in dem kleinen Litauen doch weiten-  
tens anders, als —r sie sich vorstellt. Sein Paten-  
rezept wäre sehr wohl angedacht in einem Staate,  
der über eine bedeutende Wirtschaft verfügt. Leider  
ist aber Litauen ein kleines, durch Kriege und In-  
flation geschwächtes Land, das seit seinem Bestehen  
mit gehörigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu  
kämpfen hatte und hat. Trotzdem hat es sich als  
erster Staat noch in der allgemeinen Inflation zu  
einer stabilen Währung aus eigener Kraft und  
ohne jede fremde Hilfe ausgerafft. Es wurde da-  
mals aus den Ueberresten des Inflationschwundes  
eine stabile Währung geschaffen, und diese stabile  
Währung hat das kleine Litauen vor dem Untergang  
erhalten. Seither hat aber Litauen von  
keiner Seite weitere Hilfe erfahren. Es hat weder  
Anleihen erhalten können, noch nennenswerte  
Kredite gestellt bekommen. Einzig und allein mit  
eigenen Mitteln mußte sich das Wirtschaftsleben  
entwickeln, und daraus ergibt sich, daß mit dem  
Wohlstand, was Litauen hat, es haushalten muß. Es  
ist aber nicht angängig, ein großes Haus machen zu  
wollen, wenn man nur kleine Mittel zur Ver-  
fügung hat.

Wenn die Emissionsbank eine beschränkte Kredit-  
politik wahren möchte, so dürfte dies geschehen sein  
auf Grund der sehr gesunden Ansicht seines Leiters,  
daß man über seine Verhältnisse nicht wirtschaften  
kann, und wenn vielleicht auch das System der  
Emissionsbank während der ersten Zeit gewisse  
Anforderungen durchzumachen hatte, so blieb  
doch erkennlicher Weise das gesunde Prinzip der  
Bank bestehen, unter keinen Umständen, den Reiter  
Litauens, die stabile Währung, durch hoch hinaus  
wollende Kredittransaktionen zu gefährden. Daß  
dieses Prinzip mit Recht über alles gestellt werden  
müßte, dürfte selbst jedem Laien klar sein. Das  
Barrieren der Emissionsbank war bisher unter den  
gegebenen Verhältnissen für Litauen ein großes  
Glück.

Wenn man —r von einer falschen Disposition  
vieler, ja der meisten Kaufleute, nichts wissen will,  
so muß man annehmen, daß —r den litauischen  
Handelsverkehr nicht genügend kennt. Es wäre  
empfehlenswert, wenn er sich zum Zwecke der In-  
formation mit Importfirmen in Verbindung setzen  
würde, damit er feststellen in der Lage ist, in wie  
enstehender Weise besonders in Litauen über-  
disponiert wird und wie viele Waren überflüssig  
gekauft worden sind, wobei Bedingungen unter-  
schrieben wurden, die nicht eingehalten wurden. Es  
würde ihm sicher interessant sein, sich an Hand von  
aktuellen Material zu informieren, wieviel  
Waren zur Grenze expediert werden, um dann  
seitens einer Reihe von Kaufleuten nicht über-  
nommen zu werden. Würden diese Kaufleute die  
von ihnen disponierten Waren tatsächlich brauchen,  
so würden sie sicher Mittel und Wege finden, sie zu  
sagen zu nehmen. Es würde für —r sicher weiter  
interessant sein, in den Provinzstädten und  
Dörfern täglich auftretende Reisende zu treffen,  
die verkaufen wollen und müssen und darum mit  
allen erdenklichen Mitteln selbst einer kleinsten  
Rundschau nie zu verdauende Quanten allerhand  
litauischer Waren auszuwagen. Und daß der litauische  
Händler sich diese Waren sogar sehr gern auf-  
schwagen läßt, ist leider eine Tatsache und liegt zum  
Teil in seinem Naturell. Er glaubt je mehr Waren  
er am Lager hat, umso „größer zu sein“, oft aber,  
ohne daran zu denken, daß für alle diese Waren die  
Fälligkeiten sehr schnell eintreten. Die Folge ist,  
daß an den Fälligkeitsterminen Wechsel in die Welt  
geschickt werden, die dann irgendwo und letzten  
Endes bei der Emissionsbank diskontiert werden  
sollen, ohne daß Aussicht besteht, sie jemals einzu-  
lösen. Genügt es richtig, wenn —r sagt, daß sich  
das Wirtschaftsleben aus einer Reihe von Einzel-  
fällen zusammensetzt, aber wenn der größte Teil

## Litauen und Sowjetrußland

Die „Ela“ meldet aus Moskau: Nach  
Meldungen der „Tas“ erwarten die wirt-  
schaftlichen Kreise Sowjetrußlands das Ein-  
treffen der litauischen Wirtschaftsdelegation  
mit großem Interesse. Der Sowjetvertreter  
Janzon, der zum Leiter der Verhandlungen  
mit der litauischen Delegation ernannt  
worden ist, hat Pressevertretern gegenüber  
erklärt, daß zwischen Litauen und  
Sowjetrußland niemals politi-  
sche noch wirtschaftliche Mei-  
nungsverschiedenheiten bestanden  
hätten. Die guten Beziehungen zu Litauen  
würden sich niemals ändern, wenn Litauen  
auch weiter auf dem Wege der Annäherung  
an Sowjetrußland gehen werde. Zu den  
kommenden Verhandlungen erklärte Herr  
Janzon, daß eine ganze Reihe wirtschaft-  
licher Fragen, die beide Staaten interessieren,  
zur Beratung kommen sollen, besonders die  
Transportfrage und die Frage des Außen-  
handels. Die Sowjetpresse stellt mit Genug-  
tung die Befestigung der Beziehungen  
zwischen den Baltischen Staaten und Sowjet-

rußland fest und begrüßt das Eintreffen der  
litauischen Delegation.

Der Vorsitzende der litauischen Dele-  
gation Dobkevicius erklärte einem  
Mitarbeiter der „Tas“, daß die Verhand-  
lungen mit Sowjetrußland eine Grundlage  
für einen späteren Handelsvertrag bilden  
sollen. Die Delegation hoffe in Moskau zwei  
Wochen zu bleiben. Es sei auch nicht aus-  
geschlossen, daß die Verhandlungen später  
nach Petersburg verlegt werden, wo über die  
Frage des Seeverkehrs zwischen  
Sowjetrußland und Litauen ver-  
handelt werden solle.

Der litauische Gesandte in Sowjetrußland  
Baltrušaitis hatte dieser Tage eine  
Audienz mit einem Vertreter der „Tas“,  
dem er n. a. erklärte, daß die litauische Dele-  
gation auch Fragen über den Abschluß einer  
Holzkonvention, die Ausnutzung des  
Memeler Hafens für Transi-  
tzwecke und die Flößerei auf dem Njemen  
behandeln solle.

dieser Einzelfälle krank ist, so ist das gesamte Wirt-  
schaftsleben eben krank. Daran können Worte  
nichts ändern.

—r nennt meine Auffassung „eine reaktionäre  
ökonomische Auffassung“. Ich dagegen bin der  
Meinung, daß meine Auffassung eine dem litau-  
ischen Wirtschaftsleben dienliche und zweckent-  
sprechende ist. Meinem Vorgesetzten mag —r diese Auf-  
fassung nennen wie er will, mir erscheint es  
wesentlicher, zu untersuchen, was Litauen Not tut  
und uns helfen kann, und daß meine Unterzuga-  
rührt auf leichtfertige Schlagworte oder auf Dilatantismus  
aufgebaut ist, wird jeder unvoreinge-  
nommene Leser sehr leicht feststellen können, wenn  
er erkennt, daß es sich hier um die Wirtschaft-  
spolitik des kleinen Litauen handelt, das im großen  
Weltwirtschaftsgetriebe eine sehr unbedeutende  
Rolle spielt, und nicht um ein großes industrielles  
Wirtschaftsgebiet, für das die Patentrezepte des —r  
sehr wohl passen mögen. Gewiß hat jeder Kauf-  
mann das Recht bis zu der Grenze seines Ver-  
mögens diejenigen Geschäfte zu machen, die ihm  
dienlich sind. Ob aber dies auch bis zur Grenze  
seines Kredites geschehen darf, ist eine andere  
Frage. Wie oft stehen Kaufleuten Kredite zur Ver-  
fügung, die sie nie verwenden können. Die nicht  
strenge Einhaltung einer gewissen Grenze hat  
leider sehr viel dazu beigetragen, daß die Läger  
gerade in Litauen zum Teil überfüllt sind, ohne  
Abfah zu finden. Hier waren die übergroßen  
Kredite, die dem Kaufmann zur Verfügung standen,  
ein sehr großes Unglück.

Was nun die von —r geforderte Kontrolle der  
Notenbank über den gesamten Wechselverkehr im  
Land angeht, so hält sich auch hier der Verfasser  
der „Patentrezepte“ in ein tiefes Schweigen. Es  
wäre doch recht interessant einmal praktisch zu er-  
fahren, wie sich —r im litauischen Wirtschaftsverkehr  
diese Kontrolle vorstellt. Es ist wohl jedem, der im  
Wirtschaftsleben steht, nicht unbekannt, daß gerade  
in Litauen der größte Teil der Kaufmannschaft  
über wohlgefüllte Portefeuilles von Wechseln ver-  
fügt, für die er nirgends eine Diskontomöglichkeit  
findet. Der Wechselverkehr, der sich innerhalb der  
Wirtschaft selbst ohne Hinzuziehung der Banken  
abspielt, ist ein weit größerer, als der Verfasser sich  
träumen läßt. Inwiefern die Notenbank diesen  
unkontrollierbaren Wechselverkehr überhaupt kon-  
trollieren könnte, ist leider nicht aus den Aus-  
führungen ersichtlich. Inwiefern aber die Kauf-  
mannschaft sich nach den jeweiligen Konjunkturen  
richten kann, weiß sie einmal ziemlich sicher allein  
und außerdem steht ihr monatlich, außer einer  
Etabliz, jeweils die öffentliche Bilanz der  
Emissionsbank zur Verfügung, in welcher sich das  
gesamte Wirtschaftsleben des Staates zur Geringe  
widerspiegelt.

Tatsächlich ist in Litauen der Staat fast die ein-  
zige Kapitalquelle, und nach dieser Kapitalquelle  
muß sich das gesamte Wirtschaftsleben mehr oder  
weniger richten. Nur mit den Mitteln, die zur  
Verfügung stehen, kann das Land einzig und allein  
wirtschaften. Darüber hinaus kann es nur die  
Möglichkeiten schaffen, seine Produktion zu ver-  
bessern und seine Exportmöglichkeiten zu ver-  
größern. Nur in diesem gegebenen Maße, kann und  
darf sich der Import bewegen, denn die Handels-  
bilanz ist für das Wohl und Gedeihen eines Staates  
das Barometer, woran man feststellen kann, ob es

stern gut oder schlecht geht. An der These, daß bei  
einer aktiven Handelsbilanz die Wirtschaft re-  
süffiert, und bei einer passiven Handelsbilanz sich das  
Wirtschaftsleben auf abschüssiger Bahn befindet,  
wird auch —r nichts ändern können. Es zeigt sich  
z. B. gerade in Deutschland, daß die Finanzpolitik  
des Reichsbankpräsidenten Schacht, der nur im  
Großen letzten Endes dasselbe tut, was in Litauen  
auch geschieht, nämlich, die Währung unter allen  
Umständen zu schützen, wohl oder übel auch dort  
eine ungeheure Zahlungsmittelnot hervorgerufen  
hat. Dort allerdings fällt dies ganz besonders ins  
Gewicht, weil die Handelsbilanz Deutschlands seit  
geraumer Zeit ganz außergewöhnlich passiv ist.  
Käufen in Deutschland diejenigen, die die gleichen  
„Patentrezepte“ des —r predigen, jeweils darauf  
geachtet, daß die Ausfuhr einen Ausgleich geschaffen  
hätte, und hätten nicht diese Prediger an dem  
System festgehalten, die eine Kapitalbildung aus  
dem Inlandsökonomie wollen, so wäre dort die  
Zahlungsmittelnot keineswegs so akut geworden.  
Heute allerdings haben sich diejenigen in Deutsch-  
land, die die Kapitalbildung im Inland durch  
Konsum im Inland predigten, bereits dazu bekehrt,  
daß ohne ausgleichende Handelsbilanz eine Gesund-  
ung der Wirtschaft nicht durchführbar ist.

Und was Schacht in Deutschland will und tun  
muß, um die Wirtschaft gesund zu erhalten und die  
Währung zu schützen, das tut man in Litauen im  
Kleinen, weil es der einzige richtige Weg ist, den  
man gehen kann. Man kann eben kein Diner mit  
Sekt für sich in Anspruch nehmen, wenn man nur  
das Geld zu einem einfachen Mittagessen zur Ver-  
fügung hat. Die litauische Wirtschaft ist mehr oder  
weniger eine wenig komplizierte. Wir haben leider  
nur nicht die großen Mittel zur Verfügung, die es  
uns erlauben große Sprünge zu machen, und wir  
sind daher gezwungen, sparsam nach einem uns  
vorschwebenden Programm zu wirtschaften. Die  
wirtschaftlichen Richtlinien für Litauen sollen an  
anderer Stelle veröffentlicht werden.

Ich glaube bestimmt, daß dieses Programm ein  
Rezept ist, welches jeder einsichtige Wirtschaftler  
für die litauische Wirtschaft akzeptieren wird, und  
es ist eigentlich nichts weiter, als das, was ich in  
meinem Artikel „Unheilvolle Wirtschaft“ ausein-  
anderlegte, in ein bestimmtes Programm gezwängt.  
Nach dem Studium dieses Programms wird, so  
nehme ich an, auch —r zu dem Resultat kommen  
müssen, daß ihm nicht nur jede Oberflächlichkeit  
nicht fehlt, daß es keine Schlagworte sind, und daß  
es ein Wirtschaftsprogramm für Litauen ist, wie  
es sein muß. Wer glaubt, ein anderes Programm  
zu haben, das wirksam wäre, der schwebt in  
Regionen, die für Litauen nicht passen.

Aus dem Gesagten muß man zu dem Resultat  
kommen, daß die mehr oder weniger verstandenen  
Angriffe des —r gegen die Finanzpolitik der  
litauischen Emissionsbank und des Finanzministe-  
riums nicht, recht unangebracht sind. Der Weg,  
den Professor Jurgutis, als Leiter der Emissions-  
bank, bisher gegangen ist, ist ein gesunder und  
stabiler. Ein anderer Weg, besonders aber der  
jenige, den —r in großen Zügen andeutet, wäre  
ein Verhängnis für Litauen, und deswegen muß  
man all den Vorschlägen, die in dem Artikel  
„Patentrezepte“ vorgeschlagen werden, ein kon-  
sistentes Nein entgegensetzen.

## Parteitage in Deutschland

Wirths Stellung im Zentrum — „Un-  
annehmbar“ der Deutschnationalen

as, Berlin, 17. November. (Priv.-Tel.)

Die Veröffentlichung der Note über die Räu-  
mung Kölns und die Rückwirkungen  
findet in der Berliner Presse zunächst nicht allzu  
viel Kommentare. Der Grund liegt wohl darin,  
daß diese Nachrichten verhältnismäßig spät ausge-  
geben wurden. Andererseits sind naturgemäß auch  
die Parteiblätter durch die Parteitage der Deutschna-  
tionalen und des Zentrums stark in Anspruch ge-  
nommen. Auf dem Parteitag des Zen-  
trums hat gestern Dr. Wirth eine große Rede  
gehalten und nach ihm hat der frühere Presschef  
des Reichskanzlers Marx, Dr. Spieder, sich sehr  
energisch für eine Linkspolitik des Zentrums ein-  
gesetzt und nicht auf Angriffe gegen die Partei-  
leitung verzichtet. Aber auch Dr. Spieder sprach  
für eine Verständigung. Sie soll in der Weise her-  
beigeführt werden, daß die Freunde Wirths eine  
Entschlebung formulieren, die ganz klar die For-  
derung hinsichtlich der „christlichen Republikaner“  
herausarbeitet. Die Entschlebung soll dem Partei-  
vorstand und dem Fraktionsvorstand unterbreitet  
und dann vom Parteitag angenommen werden.  
Der deutschnationale Parteitag hat  
gestern bereits sein Ende gefunden und er hat mit  
einer Resolution geendet, die für Locarno das be-  
rühmte Unannehmbar auspricht.

Die Deutschnationalen haben sich also festgelegt,  
bevor die Note überhaupt bekannt war, und so ist  
es nicht weiter verwunderlich, wenn die ihnen nahe-  
stehende Presse sich heute von den Erleichterungen  
vollkommen unbefriedigt erklärt. Der „Vokal-  
Anzeiger“ überschreibt seinen Kommentar „Und das  
ist alles“, die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ spricht  
schon in der Ueberschrift von der „Enttäuschung“.  
Ganz entgegengesetzt beurteilt der „Vorwärts“ die  
Lage, der von einem Sieg des Friedensgeistes  
spricht. Das „B. Z.“ kennzeichnet die Situation,  
indem es betont, daß man bei der Wertung der  
jetzigen Lage nicht übersehen dürfe, daß es sich um  
den Anfang einer neuen Orientierung in der Po-  
litik Frankreichs zu Deutschland handle, also  
lediglich um einen ersten Meilenstein auf dem Wege  
der Vereinigung vieler Gegensätzlichkeiten. Das  
Blatt erinnert daran, daß noch weitere Probleme  
zu lösen bleiben, nämlich die Besatzungsfrage für  
die zweite und dritte Zone und die Saar-  
frage und hofft, daß diese Probleme, wenn auch  
schrittweise, doch später einer Verständigung näher-  
gebracht werden können. Im übrigen wird das  
Reichskabinett seine Beratungen, die es gestern be-  
gonnen hat, über Locarno heute fortsetzen. Sie  
konnten gestern nicht zum Abschluß gebracht werden,  
da die Räumungsnote der Vorkonferenz erst  
außerordentlich spät einging. Verzeichnet sei  
noch, daß die „Times“ davon spricht, der englische  
Botschafter Lord D'Abernon werde von seinem  
Posten als britischer Botschafter für Deutschland  
zurücktreten, sobald die Verhandlungen über den  
Sicherheitspakt abgeschlossen seien. Derartige  
Meldungen vom Rücktritt Lord D'Abernon's  
stiegen in mehr oder minder regelmäßigen Ab-  
ständen immer wieder aufzutreten.

\* Berlin, 16. November. (Funkpruch.) Wie das  
„Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungs-  
verleger“ erfährt, ist von einem Wiederein-  
tritt Dr. Wirths in die Reichstagsfraktion der  
deutschen Zentrumspartei bis auf weiteres keine  
Rede. Wirth hat vielmehr die Absicht, schon in der  
nächsten Zeit an verschiedenen Stellen des Reiches  
im Sinne eines republikanischen und demokratischen  
Zentrumsgeankens Versammlungen abzuhalten.  
Im Parteiausschuß war die überwiegende Stim-  
mung gegen Wirth, doch ist das noch kein Barometer  
für den Verlauf des Parteitages selbst. Man sieht  
dem Auftreten Dr. Wirths im Plenum des Partei-  
tages, das voraussichtlich heute nachmittag erfolgen  
wird, mit größter Spannung entgegen.

## Mary erneut Zentrumsvorsitzender

\* Gassel, 17. November. (Funkpruch.) Vor dem  
Eintritt in die Mittagspause erfolgte die Neuwahl  
des Vorstandes der deutschen Zentrumspartei. Der  
bisherige Vorsitzende der Gesamtpartei, Reichs-  
kanzler a. D. Mary, wurde einstimmig wieder-  
gewählt.

## Sie eilige Leser

Die Noten der Vorkonferenz über Räumung des  
Kölns und die Entlassungsfrage sowie die Ren-  
derungen des Besatzungsregimes werden jetzt veröffentlicht.  
Strebnst ist mit der Bildung des polnischen Kabinetts  
beauftragt.  
Das tschecho-slowakische Kabinett hat demissioniert

## Strzyński mit der Kabinettsbildung beauftragt

\* Warschau, 17. November. (Funktspruch.) Der Staatspräsident hat Graf Alexander Strzyński mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt. Aus Erklärungen, die Strzyński Pressevertretern abgab, geht hervor, daß er die Absicht hat, eine auf eine breite Koalition gestützte Regierung von Parlamentariern zu bilden und bei vollem Gelingen seiner Mission sogar unter Umständen auf den Vorsitz im Kabinete zu verzichten.

## Demission des tschecho-slowakischen Kabinetts

\* Prag, 16. November. (Funktspruch.) Ministerpräsident Beneš hat namens der Gesamtregierung den Präsidenten der Republik die Demission eingereicht, welche der Präsident der Republik annahm. Er hat den Ministerpräsidenten und die übrigen Ressortminister bis zur Bildung einer neuen Regierung mit der Führung der Regierungsgeschäfte beauftragt.

## Wahlen in der Tschechoslowakei

\* Prag, 16. November. (Funktspruch.) Nach den bisher vorhandenen Resultaten scheinen die Wahlen zu starken Erfolgen der Kommunisten, der tschechischen Nationalsozialisten, der tschechischen Agrarpartei und der tschechischen Gewerkschaften geführt zu haben. Auch die neu gegründete tschechische nationale Arbeiterpartei verzeichnet namhafte Gewinne auf Kosten der tschechischen Nationaldemokraten (Kramarisch-Partei). Die tschechischen Sozialdemokraten erlitten große Verluste. Die Stimmenzahl für die Deutschen in Prag hatte sich gegenüber den Wahlen von 1920 um ein geringes vermehrt. Die Wahlen befestigen neuerlich den deutschen Charakter des Südtälerlandes. Die kommende Regierungskoalition wird voraussichtlich nicht ohne die tschechische Gewerkschaft auskommen.

## Letztländische Sonderausstellung auf der Deutschen Ostmesse

Wie die „Rigaer Rundschau“ hört, hat die Leitung der Ostmesse in Königsberg die Absicht, zur Frühjahrsmesse 1926 eine letztländische Sonderausstellung nach dem Muster der sowjetrussischen Ausstellung ins Leben zu rufen. Das Blatt begrüßt diese Absicht beifällig, denn wenn Deutschland an der Spitze der letztländischen Einfuhrliste stehe, so nehme es auch so viele letztländische Waren auf, daß Lettland ein starkes Interesse hat, seine Ausfuhr nach dem deutschen Markt nach Möglichkeit zu erweitern. — Da für Litauen die gleichen Verhältnisse maßgebend sind, dürfte sich auch eine litauische Sonderausstellung empfehlen.

## Die „Pressefreiheit“ in Litauen

tz. Wie wir kürzlich berichteten, wurde das Smetona-Blatt „Rietavis“ wegen eines angeblich staatsfeindlichen Artikels mit einer Geldstrafe von 1500 Lit belegt. Da diese Summe nicht aufgebracht wurde, der Kriegsminister sich auch nicht dazu verstehen konnte, die Strafe zu ermäßigen, wurde jetzt die verantwortliche Redakteurin Ambrozieute verhaftet. — Der in Schaulen inhaftierte Redakteur der „Litauische Nachrichten“ (Schauler Nachrichten) Vitkauskas wurde, nachdem er zwei Monate im Gefängnis gesessen, nach Hinterlegung einer Kaution von 3000 Lit freigelassen.

## Kurze Nachrichten aus Litauen

tz. Der frühere litauische Außenminister Carnickis ist als Gesandter nach Rom bestimmt. In den nächsten Tagen wird er sich nach Rom begeben.

## England für Abschaffung der U-Boote

New York, 17. November. (Funktspruch.) Von englischer Seite wurden hier anlässlich des letzten Unterseebootunglücks Vorschläge auf Abschaffung der Unterseeboote gemacht. Diese Vorschläge erwecken in den Vereinigten Staaten großes Interesse. Man weiß darauf hin, daß bereits auf der Washingtoner Konferenz Bereitschaft bestand, die Unterseeboote abzuschaffen, falls Frankreich sich dem anschließte. Senator Borah hat sich einem Vorschlag zu Gunsten der Abschaffung der Unterseeboote angeschlossen. Auch der Senator Swanson sprach sich zu Gunsten einer Abschaffung aus, falls dieses durch die Zustimmung aller herbeigeführt werden könne. Der Staatssekretär der Marine Wilson teilte mit, das Marineamt beabsichtige, den Kongress um Anweisung der Geldmittel zur Fortsetzung des im Prinzip bereits bewilligten Bauprogramm für 3000 Tons-Unterseeboote vom Typus V zu ersuchen. Zwei dieser Boote sind bereits vom Stapel gelaufen, zwei sind im Bau und drei andere sind bestellt. Der Staatssekretär lehnte es ab, sich zu der britischen Anregung zu äußern, nach der Unterseeboote durch internationale Übereinkunft eingeschränkt werden soll.

## Zum Untergang des Unterseebootes M 1

Die Londoner Morgenblätter vom 16. November veröffentlichen Angaben und ausführliche Beschreibungen eines deutschen Seekatastrophen, der von einer Hamburger Firma zur Hebung des englischen U-Bootes M 1 zur Verfügung gestellt worden ist und hoffen, das Wrack des gesunkenen U-Bootes zu finden und es zu heben. „Daily Mail“ zufolge sind in Portland an Bord eines britischen Zerstörers acht deutsche Taucher mit zwei Apparaten eingetroffen, die die Suche nach dem gesunkenen Schiff beginnen werden. In der Nähe der Unglücksstelle sind verschiedene Hindernisse auf dem Meeresgrunde mit Hilfe von Hydrophonen festgestellt worden. Einer weiteren Meldung zufolge haben britische Kriegsluftfahrzeuge und der deutsche Dampfer „Daringia“ auf der Meeresoberfläche einen 100 Fuß breiten Delfied wahrgenommen, der durch Bojen gekennzeichnet worden ist. Verschiedene Blätter veröffentlichen Aussagen hervorragender Personen des öffentlichen Lebens zu der Frage, einer allgemeinen Abschaffung der U-Boote. In Großbritannien der abgegebene Neukerich wird darauf hingewiesen, daß Frankreichs Haltung in dieser Frage wohl das Haupthindernis sein würde.

# Die Rückwirkungen von Locarno

## Die Räumungs- und Entwaffnungsfrage / Änderungen des Besatzungsregimes

\* Paris, 16. November. (Tel.) Die Votivkonferenz hat Montag in Anwesenheit des Marschalls Foch und der Sachverständigen des interalliierten Militärkomitees von Versailles eine Sitzung abgehalten, die um 5 Uhr nachmittags begonnen hat und nach 6 1/2 Uhr nachmittags beendet war. Die Votivkonferenz hat den Wortlaut einer schriftlichen Mitteilung festgelegt, die noch heute abend dem deutschen Volkshäuser zugesandt werden wird. Diese Mitteilung, die ziemlich kurz sein wird, wird das Einverständnis feststellen, das über die noch strittigen Fragen betreffend die Räumung der Kölner Zone und die Entwaffnung Deutschlands erzielt wurde. Die Mitteilung wird betonen, daß die Räumung der Kölner Zone am 1. Dezember beginnen wird und so durchgeführt werden soll, daß sie ungefähr zwischen dem 15. Januar und dem 1. Februar zum Abschluß gelangt sein wird.

## Kölnener Zone und Entwaffnung

\* Berlin, 16. November. (Funktspruch.) Nach Abschluß des Kabinettsrates ist die Note der Votivkonferenz über die Räumung der nördlichen Rheinlandszone und über die Entwaffnungsfrage eingetroffen, in der es u. a. lautet:

Die Votivkonferenz hat mit Befriedigung festgestellt, daß die Besprechungen zwischen den alliierten Sachverständigen und den Vertretern der deutschen Regierung es ermöglicht haben, zu einer Vereinbarung über die noch offenen Punkte zu gelangen. Unter diesen Umständen haben die in der Votivkonferenz vertretenen alliierten Regierungen in Anwendung des Artikels 42 Abs. 1 des Vertrages von Versailles beschlossen, entsprechend ihrer Note vom 4. Juni 1925 zur Räumung der ersten rheinischen Besatzungszone, der sogenannten Kölner Zone, zu schreiben. Die zur Räumung erforderlichen Maßnahmen werden mit möglicher Schnelligkeit durchgeführt werden, um die Räumung, die am 1. Dezember beginnen soll, im Laufe des Monats Januar beenden zu können. In jeder Beziehung wird die deutsche Regierung die wünschenswerte Unterstützung der Kontrollkommission finden, der es obliegt, die Durchführung des jetzt vereinbarten Programms zu verfolgen. Die Kommission, deren Stärke schon jetzt erheblich vermindert werden kann, wird vollständig zurückgezogen werden, sobald sie die von ihr noch zu erfüllenden Aufgaben hat in die Wege leiten können.

## Die Besatzungsmilderungen

\* Berlin, 16. November. (Tel.) In der Note der Votivkonferenz über die Änderungen des Besatzungsregimes im Rheinland heißt es:

In dem Geiste des Vertrauens, guten Glaubens und guten Willens haben sich die an der Besatzung der Rheinlande beteiligten alliierten Regierungen, einschließlich dieser Besetzung alle mit dem Vertrag von Versailles vereinbarten Erleichterungen eintreten zu lassen. Sie haben sich beistimmend zur Befestigung eines neuen Reichskommissars zu geben. Auch haben sie die deutsche Regierung wissen lassen, daß die Rheinlandkommission bereit ist, weitgehende Amnestiemaßnahmen zu treffen. Außerdem ist die Rheinlandkommission mit der Ausarbeitung eines sehr weitgehenden Reformplanes beschäftigt. Die Maßnahmen verfolgen ein doppeltes Ziel, einmal soll die Stärke der Besatzungstruppen erheblich herabgesetzt werden, ferner sollen im Rahmen des Rheinlandabkommens alle Maßnahmen ergriffen werden, um der deutschen Verwaltung die freie Betätigung im besetzten

Gebiet zu erleichtern. Die Verwirklichung dieser Reformen mit der Verminderung der Besatzungstruppen, die annähernd auf normale Stärke herabgesetzt werden, wird zur Folge haben, daß ein Teil der öffentlichen Gebäude, Wohnungen und Grundstücke, die bisher für die Besatzungstruppen und Behörden verwendet werden mußten, den deutschen Behörden und der Bevölkerung zurückgegeben werden kann. Es werden Anordnungen getroffen werden, um auf die deutsche Gerichtsbarkeit bestimmte Gruppen von Fällen zu übertragen, die gegenwärtig zur Zuständigkeit der Militärgerichtsbarkeit gehören. Endlich werden die jeweiligen Ordnungen in gleichem Geiste des Vertrauens und der Entspannung einer Revision unterzogen werden. Die an der Besatzung beteiligten Regierungen bekunden auf diese Weise ihren Wunsch, im Rheinland eine sehr liberale Politik zur Anwendung zu bringen. Sie hoffen zuversichtlich, daß ihnen die deutsche Unterstützung, auf die sie rechnen, nicht fehlen wird. Die belgische, britische, französische, italienische und japanische Regierung bezweifeln nicht, daß die Weisungen, die die deutsche Regierung ihren Vertretern erteilt wird, ebenso wie die ihnen bereits gegebenen Weisungen ganz ihren Bestrebungen entsprechen, das im gemeinsamen Interesse liegende Friedenswerk aufs Wirksamste zu fördern.

## Deutsche Kabinettsitzung

\* Berlin, 17. November. (Funktspruch.) Der Ministerrat hielt heute eine Kabinettsitzung ab. Die Mitglieder erörtern dazu von zünftiger Stelle, daß die Kabinettsitzung einen prinzipiellen Charakter trug und demgemäß der Beschluß auch nur ein prinzipieller war. Die formell endgültige Beschlussfassung erfolgt erst nach Rücksprache mit den Ländern.

## Deutsche Kabinettsitzung

\* Berlin, 17. November. (Funktspruch.) Der Ministerrat hielt heute eine Kabinettsitzung ab. Die Mitglieder erörtern dazu von zünftiger Stelle, daß die Kabinettsitzung einen prinzipiellen Charakter trug und demgemäß der Beschluß auch nur ein prinzipieller war. Die formell endgültige Beschlussfassung erfolgt erst nach Rücksprache mit den Ländern.

## Von den Druzen geschlagen

\* Paris, 17. November. (Funktspruch.) Ein Sonderberichterstatter der „Chicago Tribune“ meldet, daß die christlichen Freiwilligen des Libanon einen Rückschlag erlitten hätten. Nach 48stündigem tapferem Widerstand gegen die Druzen, von denen 300 gefallen seien, hätten sie die Druzen Dubeida, Werdjein, Aulaba und Hasbaja verloren. Die amerikanische Schule in Werdjein sei niedergebrannt worden und die dort lebenden Amerikaner hätten ungeheure materielle Verluste erlitten.

\* Paris, 16. November. Ein Berichterstatter der „Chicago Tribune“ teilt mit, daß die Christen des Libanon mobil machten. Eine Armee von Freiwilligen werde gebildet, um das Land vor der Invasion der drusischen Bauern und der aufständischen Moslems zu retten. Die erste Abteilung, bestehend aus 2000 Mann unter dem Befehl von Patras Bey Karam, dem Enkel des Nationalhelden des Libanon, Joseph Karam, siehe bereits unter Waffen. Unter den Freiwilligen befänden sich zahlreiche Syro-Amerikaner. Der Aufruf zu den Waffen sei nach der Tötung von 40 Christen in Kaftaban durch die Druzen erfolgt.

## Abd el Krim zu Entgegenkommen bereit

Der Korrespondent des „Morning Post“ berichtet über eine Unterredung, die er mit einem Vertrauten Abd el Krim's hatte, den er als den ernsthaftesten Abgesandten ansieht, der bis jetzt mit den französischen oder spanischen Behörden in Verbindung getreten ist. „Ich habe“, so soll der Abgesandte Abd el Krim's dem Journalisten erklärt haben, „dem Generalresidenten Steed meine Ansicht über die Grundlagen für die Aufnahme von Verhandlungen auseinandergesetzt. Ich bin sicher, daß Abd el Krim jetzt nicht mehr die restlose Unabhängigkeit, sondern lediglich eine Verwaltungsautonomie fordert. Er wird die geistliche Souveränität Wuley Jusufs anerkennen und nicht das Verlangen stellen, im Auslande Befehle zu unterhalten. Auch wird er sich der Abkommensänderung französischer oder spanischer Offiziere ins Nisagebiet nicht widersetzen, unter der Bedingung allerdings, daß sie keine Besatzungstruppen münden.“

## Schwurgericht Memel

Rindestützung in Neuhubbern  
3 Jahre Gefängnis

Am Dienstag, den 17. November, begann im Schwurgerichtsaale des Landgerichts in Memel die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Spach. Als Geschworene sind ausgelost: Bester Schwinat-Dirigistischer, Bester Daudat-Gabergischer, Kaufmann Feist, Kaufmann Boch, beide aus Memel, Mühlenbesitzer Preilischat-Coadjuten und Gutsbesitzer Szardenings-Göbbschen. Zur Verhandlung stehen vier Sachen. Eröffnet wurde die Schwurgerichtsperiode mit der Anklage gegen die Arbeiterin Lotte Kallweit aus Neuhubbern wegen Rindesmordes. Vertreter der Anklage war Staatsanwalt Schwiencik, Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Vohrens. Nach Belehrung der Geschworenen und ihrer Vereidigung wurde die Angeklagte, die sich in Untersuchungshaft befand, in den Saal eingeführt. Sie ist am 31. August 1897 in Willkischen (Kreis Taurroggen) geboren und zuletzt in Neuhubbern in Stellung gewesen. Der Angeklagten wurde zur Last gelegt, ihr vierzehn Tage altes Kind am 16. März 1925 im Laugaller Walde vorsätzlich getötet und die Tötung mit Ueberlegung ausgeführt zu haben.

Bei der Vernehmung der Angeklagten erklärte sie, daß sie am 5. März ein uneheliches Kind von einem gewissen Genuttis in dem Hause ihrer Eltern in Willkischen geboren habe. Am 16. März sei sie morgens mit dem Kinde von Hause fortgegangen, um sich zu ihrer Schwester nach Traeningken zu begeben. Unterwegs sei sie auf den Gedanken gekommen, das Kind zu töten, da sie nicht gewußt habe, wo sie es lassen solle, wenn sie in Stellung gehe. Deshalb sei sie in den Laugaller Wald gegangen. Dort habe sie das Kind, das noch Lebenszeichen von sich gegeben habe, aus dem Umschlagetuch ausgedrückt und mit dem Gesicht nach unten in den dort liegenden Schnee gelegt. Darauf habe sie sich entfernt und sei zu einer Bekannten nach Coadjuten gegangen. Später sei sie verhaftet worden.

Die Beweisaufnahme ergab, daß die Leiche des Kindes Ende März im Laugaller Walde von einem Arbeiter Hoffmann aus Laugallen gefunden worden war. Die Leiche habe in eine Windel gewickelt mit dem Gesicht nach unten gelegen. Der Mund sei offen und die Nase nach der Seite verschoben gewesen. Als die Stiefmutter der Angeklagten davon gehört habe, daß ein Kind tot im Walde gefunden worden sei, sei diese nach Laugallen gekommen und habe das Kind als das ihrer Stieftochter erkannt. Zeuge Genuttis erklärte, daß er mit der Angeklagten ein Verhältnis gehabt habe. Ueber eine Heirat habe er nie mit ihr gesprochen. Später habe er sich von ihr abgewandt. Ob die Angeklagte auch mit anderen während der Schwangerschaft verkehrt habe, könne er nicht sagen. Sie habe ihm niemals gesagt, daß sie von ihm schwanger sei. Der als Gutachter vernommene Arzt Dr. Schirrmacher-Bittropen erklärte, daß bei der Leiche keine Zeichen von Gewaltwirkungen vorgefunden worden seien. Auch fehlten Zeichen, daß es sich um Erstickung gehandelt habe. Die Todesursache konnte nicht festgestellt werden.

Bei den darauffolgenden Plädoyers plädierte Staatsanwalt Schwiencik auf vorsätzliches Totschlag unter Gewährung von mildernden Umständen, weil die Angeklagte ein volles Geständnis abgelegt habe, ihre Tat aufrichtig bereue und der Schwägerer, der für das Kind zu sorgen hatte, sich seiner Pflicht entziehen wolle. Er beantragt, die Angeklagte zu 5 Jahren Gefängnis zu verurteilen. Auch der Verteidiger der Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Vohrens, hob die Momeie hervor, die das Schulmaß der Angeklagten herabmindern müßten. Er bat, noch wesentlich unter das vom Anklagevertreter beantragte Strafmaß herunterzugehen und auch die Untersuchungshaft in Anrechnung zu bringen.

Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft, sowie zu den Kosten des Verfahrens.

## Die Geheimbündler in Allenstein entlassen

\* Allenstein, 16. November. (Funktspruch.) Wie die „Allenstein Zeitung“ erfährt, sind die unter dem Verdacht der Geheimbündelei auf mehrerer Gütern im Allenstein Bezirk verhafteten 20 Landarbeiter nach ihrer Vernehmung durch den Untersuchungsrichter in Allenstein am Sonntag früh sämtlich wieder entlassen worden.

## Der Strafantrag im Prozeß Bostmer

\* Berlin, 16. November. (Funktspruch.) In dem Prozeß gegen die Gräfin Bostmer beantragte der erste Staatsanwalt für die Diebstahl in Polzin je 6 Monate Gefängnis und für die Diebstahl im Hause Ried 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, welche Strafen unter Anrechnung der Untersuchungshaft auf 2 Jahre Gefängnis zusammenzuziehen wären.

## Autounfall Krupp von Böhlen-Halbachs

\* Essen, 16. November. (Funktspruch.) Das Auto des Herrn Krupp von Böhlen-Halbachs ist gestern zwischen Haus und Epe (Westfalen) verunglückt. Der ins Schlenker geratene Wagen rief einen Baum um und stürzte die Böhling hinab. Der Chauffeur verunglückte tödlich. Herr und Frau von Böhlen kamen unter das Auto zu liegen. Frau von Böhlen erlitt anscheinend einen Schädelbruch und Rippenquetschungen. Sie befindet sich zur Zeit im Krankenhaus. Die Verletzungen des Herrn Krupp von Böhlen-Halbachs sind unerheblich.

Schöffengericht Sogdetzug

(Sitzung vom 16. November 1925)

Eigenumsvergehen. Aus der Untersuchungshaft aus Memel wird vorgeführt der frühere Wirtschaftler St. aus Galspon-Joneten, früher in Alt-Karzewischen, wegen schweren Diebstahls und Urkundenfälschung. Er ist angeklagt, in der Zeit von Januar bis Mai 1924 dem Älteren S. aus Alt-Karzewischen, dessen Wirtschaftler er war, und dessen Tochter er heiratete, nach und nach eine Wagenschleife, einen Arbeitswagen, 6 Enten, 3 Hühner und 1 Schwein in der Absicht rechtswidriger Zueignung fortgenommen zu haben...

Uebertretungen. Bei dem Kaufmann S. in Rinten wurde im Jahre 1925 eine Scheibenbüchse beschlagnahmt, für die er keinen Waffenschein besaß. Er gab an, daß diese Waffe einem Herrn G. aus Memel gehöre, der sie einmal bei ihm zurückgelassen habe, ohne daß er davon wußte. Der Wirtschaftler G. stellt unter Beweis, daß er der Memeler Schützengilde angehört und daher keinen Waffenschein brauche, weil die Gilde in corpore Waffenberechtigung hätte. Später hatte er sich außerdem noch einen Waffenschein besorgt. Die Beweisaufnahme ergab keinen Zweifel an den Aussagen der Angeklagten. Deshalb wurde das Verfahren gegen sie wegen Geringfügigkeit eingestellt. Das beschlagnahmte Gewehr wurde freigegeben. Der Vater des Lehrlings S. aus Sogdetzug hatte einen Strafbescheid über 15 Lit erhalten, weil der Sohn ohne Personalausweis angestrichen wurde. Einen Memellandpaß besaß der junge Mann. Weil die Schuld nicht groß ist und die Folgen nur unbedeutend sind, wurde das Verfahren wegen Geringfügigkeit auf Kosten der Staatskasse eingestellt.

Sachbeschlagnahme. Der Lokomotivführer R. aus Groß-Tilauen war angeklagt, am 26. Oktober 1924 zwischen Pomikken und Rogegen an einem Ueberwege ein Fuhrwerk überfahren zu haben, wobei das Pferd getötet und der Wagen zertrümmert wurde. Auch soll der Angeklagte an dieser ganz unübersichtlichen Stelle, wo außerdem eine Kurve zu umfahren ist, weder das Läutewerk noch die Dampfpeife in Funktion gesetzt haben. Der Angeklagte gibt an, das Fuhrwerk erst kurz vor dem Zusammenstoß bemerkt und auch vorher schon Warnungsschiffe abgegeben zu haben. Das Läutewerk befand sich damals in der Schranke, jetzt ist eine solche allerdings eingerichtet. Die Beweisaufnahme ergab, daß an dieser gefährlichen Stelle sowohl der Fahrweg als auch das Eisenbahnplanum starke Neigung zeigt und schon vielfach an dieser Stelle nur mit knapper Not schwere Unglücksfälle vermieden sind. Obwohl der Amtsanwalt Freisprechung beantragte, wurde der Angeklagte zwar nicht wegen Sachbeschlagnahme, aber wegen fahrlässiger Transportführung aus § 316 St. G. B. zu 200 Lit Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnisstrafe kostenpflichtig verurteilt. Die Schuld an dem Unfall ist wohl weniger dem Angeklagten als dem ganzen Verwaltungssystem zuzuschreiben.

Vergehen gegen das Wasserrecht. Der Mühlenbesitzer G. aus Werden war angeklagt, fortgesetzt Ueberflutungen herbeigeführt zu haben, um dadurch die Anteeile des Wassers vorfälschlich zu schädigen. Es waren dazu nicht weniger als achtzehn Beugen und Sachverständige geladen. Der Anklage nach soll der Angeklagte, trotzdem er häufig darauf aufmerksam gemacht wurde, das Stauwerk in der Tiefe im Kreiswald nicht geöffnet haben, wodurch die darunterliegenden Wiesen und Ackerfläde überschwemmt und verflammt wurden. Die umfangreiche Beweisaufnahme konnte eine vorfälschliche Schuld des Angeklagten nicht feststellen. Er wurde daher von der Anklage aus

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Aus dem Wirtschaftsleben Litauens

Amtliche Außenhandelszahlen

Die Ausfuhr Litauens im Monat Oktober betrug 25,6 Millionen Lit, die Einfuhr 21,8 Millionen. Es ergibt sich demnach ein Aktivum von 3,8 Millionen Lit. Im Verlaufe der ersten zehn Monate d. J. betrug der Außenhandel Litauens 417,3 Mill., wovon auf die Ausfuhr 199,9 Mill. und auf die Einfuhr 217,5 Mill. Lit entfielen. Im Verlaufe dieser Zeit überstieg die Einfuhr die Ausfuhr um 17,6 Millionen Lit. (Elta.)

Der Zelluloseexport Litauens

tz. Der litauische Zelluloseexport ist während der ersten 7 Monate 1924 stark gestiegen, er war um ca. 22 Prozent größer als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. In den ersten sieben Monaten 1925 sind im ganzen 20 385 Tonnen Zellulose exportiert worden, gegen nur 13 653 Tonnen im gleichen Zeitraum 1924. Unter den Käufern steht England an erster Stelle, doch haben auch Amerika, Italien und Frankreich große Posten von Sulfat- und Sulfat-Zellulose aufgenommen.

Saatenverkauf im Auslande

dt. Die Agronomabteilung des Landwirtschaftsbundes teilt mit, daß wegen der schlechten Ernte im vergangenen Jahre viele Landwirte gezwungen waren, in diesem Frühling Saaten zu kaufen. Der Landwirtverband hat infolgedessen im Auslande, namentlich in Deutschland und Dänemark, Saaten angekauft. In Deutschland wurden aufgekauft: Gerste, Marke „Hanna“ und „Heinz“, 790 Ztr., Erbsen, Marke „Victoria“, 25 Ztr., Sommerweizen, Marke „Stube“, 1435 Ztr., Kartoffeln, Marke „Alma“, „Jubel“ und „Modell“, 1582 Ztr. In Dänemark wurden aufgekauft: Hafer, Marke „Suges“, „Goldregen“ und „Nesco“, 8193 Ztr., und Gerste, Marke „Gold“, „Juli“ und „Prinzessin“, 2806 Ztr. Auch auf dem litauischen Getreidemarkt hat der Landwirtverband 8431 Ztr. Hafer, 2680 Ztr. Gerste und 879 Ztr. Weizen aufgekauft. Außerdem wurde den Landwirten ein 6- bis 12monatiger Kredit gewährt, und für Ankauf von Originalgetreidesamen eine Preisermäßigung von 3 Lit pro Ztr. zu diesem Zwecke wurden 1 1/2 Millionen Lit verausgabt, doch sind damit nicht alle Landwirte zufrieden gestellt.

Die Lage des polnischen Holzhandels

entspricht auch heute noch der trüben Schilderung, die wir bereits vor zwei Monaten gegeben haben. Sie hat sich im Laufe des September und Oktober eher noch verschlechtert. In Verfolg der schon vor längerer Zeit erwähnten Bestrebungen des Holzhandels und der Holzindustrie Polens ist inzwischen eine Spitzenorganisation „Rada Naczelna Zwiazkow Drzewnych“ (Oberster Rat der Holzindustrie und des Holzhandels) gebildet worden, die unter der Leitung der Herren Frommer-Krakau und Lisek-Posen steht. Diese Organisation will vor allem die schauer Regierung eingesetzten wirtschaftlichen Beiräten eine direkte Vertretung finden. Ein beratender Ausschuss für die Belange der Holzwirtschaft soll insbesondere beim Landwirtschaftsministerium eingerichtet werden. Die im einzelnen schon ausführlich von uns mitgeteilten praktischen Gegenwartsforderungen wurden vor einigen Tagen in einer Konferenz mit den beteiligten Ministerien in Warschau vorgebracht. Den Schwerpunkt bildete hierbei wieder die Kreditfrage, nach deren Lösung man in der neuen Kampagne etwa 5 Millionen Kubikmeter Holz — die bisherige Höchstmenge wurde 1923 mit 4 Millionen Kubikmeter erreicht — im Werte von 35—40 Millionen Dollar exportieren zu können glaubt. Benötigt würden nach Ansicht der Fachleute ca. 10 Prozent des Wertes der auszuführenden Waren. Eine endgültige Antwort konnte die Regierung begrifflicherweise umso weniger geben, als sie ja bis heute selbst noch nicht weiß, ob irgend eine der mit dem Auslande angeknüpften Anleiheverhandlungen zur Kräftigung der Bank Polens und Flüssigmachung von Mitteln für die Gesamtwirtschaft des Landes auch wirklich zum Ziele führen wird. (Die bisherigen Meldungen der polnischen Presse hierüber sind teils völlig aus der Luft gegriffen, teils zum mindesten verfehlt.) Sehr fraglich erscheint aber auch die Erfüllung verschiedener anderer Forderungen, so z. B. hinsichtlich der Preissetzungen der staatlichen Forstverwaltungen und Einräumung von Ratenzahlungen bei Versteigerungen aus den Staatswäldern, da die Lage des Staatsschatzes solche Erleichterungen kaum ermöglichen dürfte. Was die Waldarbeit angeht, so konnte sie diesmal infolge der Witterungsverhältnisse und des großen Angebots von Arbeitskräften sehr zeitig begonnen werden. Die Produktion war aber bisher um 40 Prozent geringer als im Vorjahr. Im allgemeinen arbeiten nur die in der Nähe der Wälder gelegenen Sägewerke der größeren Firmen, während die kleineren Betriebe und die in den Städten befindlichen fast sämtlich stillgelegt sind. Für die nächste Zukunft erscheinen die Produktionsaussichten auch weiterhin ungünstig, da der Inlandsverbrauch nach wie vor sehr minimal ist und wegen des Geldmangels keine Vorräte aufgestapelt werden können. Der Exporthandel wird durch die finnländische, schwedische und russische Konkurrenz immer stärker bedrängt und leidet auch unter den sinkenden Preisen für polnisches Holz auf dem Londoner Markt, da das polnische Material ungenügend sortiert und vielfach nicht von der geforderten Beschaffenheit ist und andererseits auch die polnischen Exporteure sich gegenseitig unterboten, um nur überhaupt zu Geld zu kommen, wenn auch nicht mal die Selbstkosten gedeckt werden. Die größte Einbuße aber hat der polnische Holzexport durch den Zollkrieg mit Deutschland erfahren. Verschiedene Firmen, die bisher nach Deutschland lieferten, haben die Exporttätigkeit ganz aufgegeben. Die Hoffnung, in der Türkei und in Ägypten Ersatz zu finden, ist an der rumänischen Konkurrenz gescheitert. Daher sieht der gesamte polnische Holzhandel einer baldigen Verständigung mit Deutschland mit größter Ungeduld entgegen.

Auf der Bromberger Holzboerse vom 5. November wurden je cm amtlich notiert: Angebote: Kiefern Grubenholz 14 RM, waggofrei deutsch-polnische Grenze, beiderseits vollzollt; kieferne Schalbretter, 20 mm, handelsüblich, 34 Zloty, kurz 20 Zl.; kieferne Kloben I. Klasse 9 Zl., II. Kl. 7 Zloty, sämtlich waggofrei Parität Posen; Birkenbohlen, 3 und 4 Zoll, Länge von 3 m. Breite von 20 cm aufwärts, 90 Zloty, waggofrei Parität Bromberg; Weidenholz, ein- und zweijährig; Eichenbretter, 14—46 mm; Birken- und Rothbuchenbretter, 26—46 mm; kiefernes Tischlermaterial; Schwarzen, 1 1/2—2 m lang; kiefernes Kantholz, 8/8—13/16 cm, 6 m lang; kieferne Balken, 16/22, 18/24 cm, 3—7 m lang; Gerstbretter, 30 mm stark; Gerststangen, 10—14 cm lang; kieferne Leisten, 15 mm stark, 6 cm breit; ca. 1000 Festmeter Eschenrundholz; ca. 6000 Festmeter Erlendrundholz. Anfragen: Erlendrollen I. Klasse, 2 m lang, Zopfdruckmesser 35—45 cm; kieferne Masten, 9, 10, 11 und 12 m lang, 4 1/2, mal 6, mal 7 Zoll, 2 1/2 mal 7 Zoll, 3 mal 4, mal 4 1/2, mal 8, mal 9 Zoll, Lieferung bis März/April 1926; Kiefern- und Fichten- und Tannenrundholz und Sägewerkzeug; waggofrei Hohensalsa. Gesucht: Englische Tannenbohlen, Durchschnittlänge 15/16, 2 mal 3, mal 3 1/2, mal 4, mal 4 1/2, mal 6, mal 7 Zoll, 2 1/2 mal 7 Zoll, 3 mal 4, mal 4 1/2, mal 8, mal 9 Zoll, Lieferung bis März/April 1926; Kiefern- und Fichten- und Tannenrundholz und Sägewerkzeug, 35—45 cm; kieferne und Fichten Bretter, Sägemesser 35, 20 und 22 m stark; astreine Kiefernbohlen, 40, 42 und 45 mm stark; Kiefern-, Eichen- und Rothbuchen-schwellen; kieferne astreine Seiten; kieferne Bohlen, 55 und 65 Millimeter; eichene Stammenden, Zopfdruckmesser 32—49 cm; Laub- und Nadelrundholz; rothene Bohlen, 2 und 3 Zoll stark; kieferne Kloben von 14 cm Spaltfläche, geschält. O. W.

Deutsche Großhandelsindexziffer. Die auf den Stichtag des 4. November berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Deutschen Reichsamtes, die im wesentlichen die Preisbewegung der Rohstoffe und Halbwaren

§ 313 St. G. B. kostenlos freigegeben. Wegen Uebertretung des § 301 des Wassergesetzes wurde auf Einstellung des Verfahrens wegen Verjährung erkannt. Die Kosten trägt die Staatskasse. — Eine Straffade wegen schwerer Körperverletzung gegen den früheren Beamten J. aus Kalmen mußte ausgesetzt werden, weil der Angeklagte zum Termin nicht erschienen war. Es wurde Vorführungsbefehl gegen ihn erlassen.

darstellt, ist gegenüber dem Stande vom 28. Oktober (122,5) um 1,5 Prozent auf 120,7 zurückgegangen. Für den Durchschnitt Oktober ergibt sich ein Rückgang der Großhandelsindexziffer von 125,9 im Durchschnitt September auf 123,7 oder um 1,7 Prozent.

Berliner Börsenbericht

Berlin, 17. November. (Funkspruch.)

Die nunmehr erfolgte Bekanntgabe der sogenannten Locarno-Rückwirkungen hat eine befestigende Einwirkung auf die Börse nicht gebracht. Die Börse war vielmehr schwach veranlagt, da andauernde Glattstellungen und Verkäufe erfolgten, die einestheils mit den immer noch nicht gehobenen Schwierigkeiten bei der Eisentrubildung begründet wurden, andererseits sich aber wohl aus dem derzeitigen mangelhaften Funktionieren der Börse überhaupt erklären. Das Publikum ist zumeist nur auf der Verkaufseite, besonders für die Einheitskurse gehandelten Industriewerte, zu finden. Die Banken überlassen die Märkte sich selbst, und die geschwächte Börsenspekulation kann daher die täglich herauskommende Ware nur zu nachgebenden Kursen aufnehmen. Die von Beginn an eingetretenen Rückgänge, die auf fast allen Gebieten mit Ausnahme des Schifffahrts- und Bankmarktes, wo sie sich zumeist unter 1 Prozent hielten, durchschnittlich 1 bis 1 1/2 Prozent betragen, vergrößerten sich im Verlaufe auf 2 Prozent und darüber und erreichten bei einigen Papieren, wie z. B. Rombacher und Hoesch, auch 3 Prozent. Zeitweise leichte Erholungen hielten die überwegend rückläufige Bewegung nicht auf. Bei der drückenden Geschäftslage lag natürlich auch der Rentenmarkt bei weiter abbreckelnden Kursen schwach. Auch Ungarn zeigten überwiegend zur Schwäche. In der Flüssigkeit am Geldmarkt hat sich bei gleichen Sätzen nichts geändert.

(Telegraphisch übermittelte — Ohne Gewähr)

Table with 4 columns: City, 17.11. G., 17.11. B., 16.11. G., 16.11. B. Rows include Buenos-Aires, Japan, Konstantinopel, London, New York, Rio de Janeiro, Amsterdam, Brüssel, Oslo, Danzig, Helsinki, Italien, Jugoslawien, Kopenhagen, Lissabon, Paris, Prag, Schweiz, Sofia, Spanien, Stockholm, Budapest, Wien, Athen, Kanada, Uruguay.

Kurs-Depesche

Table with 3 columns: Description, 17. 11., 16. 11. Rows include 5% Dtsch. Reichssch., 5% „ „ II, 4 1/2% „ „ IV-V, 4 1/2% „ „ VI-IX, 5% Deutsche Reichsanleihe, 4% „ „ „, 3 1/2% „ „ „, 4% Preußische Konsols., 3 1/2% „ „ „, 3% „ „ „, 4% Ostr. Provinz. Obligationen, 3 1/2% „ „ „, 4% Ostr. Pfandbriefe, Hamburg Amerika, Nordd. Lloyd., Berliner Handels-Gesellsch., Comm. und Privatbank, Darmstädter Bank, Deutsche Bank, Diskonto-Komm., Dresdner Bank, Ostbank f. Handel u. Gewerbe, Reichsbank, A. E. G., Berliner Holzkontor, Aschaffenburg, Daimler-Motoren, Deutsch-Löwenberg, Gelsenkircher Bergwerk, Ges. für elektr. Unt. Goldkurs, Hirsch Kupfer, Königsberger Lagerhaus, Oberschl. Eisen-Bedarf, Rhein. Stahlwerke, Rüttgerswerke, Union Fabr. chem. Produkte, Zellstoff Waldhof, Türk 400 Fr. Loose.

ausgemästete 39—43 Pf., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 35—37 Pf., vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes 50—53 Pf., vollfleischige, jüngere 45—48 Pf., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 40—43 Pf., Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgewästete Färsen höchsten Schlachtwertes 50—53 Pf., vollfleischige, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 40—47 Pf., ältere, ausgewästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 30—38 Pf., mäßig genährte Kühe und Färsen 24—28 Pf., gering genährte Kühe und Färsen 20—22 Pf. Gering genährte Jungvieh (Fresser) 35—42 Pf.

Kälber: Doppellender, feinsten Mast — Pf. feinsten Mastkälber 95—107 Pf., mittlere Mast- und beste Saugkälber 80—90 Pf., geringe Mast- und gute Saugkälber 60—75 Pf., geringe Saugkälber 48—55 Pf.

Schafe: Stallmastschafe: Mastlämmer und jüngere Masthämmer 50—54 Pf., ältere Masthämmer, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 38—43 Pf., mäßig genährte Hämmer und Schafe (Merzschafe) 25—34 Pf., Weidmastschafe: Mastlämmer — geringere Lämmer, und Schafe — Pf.

Schweine: Fetteschweine über 150 kg Lebendgewicht 100 Pf., vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 98—99 Pf., vollfleischige von 106—120 kg Lebendgewicht 95—97 Pf., vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 91—94 Pf., vollfleischige von 120—160 Pfd. 87 bis 90 Pf., ausgewästete Sauen unter 120 Pfd. bis — Pf., Sauen 85—90 Pf.

Ziegen: — Tendenz: Bei Rindern ziemlich glatt, bei Kälbern und Schweinen glatt, fette Lämmer gesucht.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 17. November. (Funkspruch.)

Die schwächeren Meldungen von den Auslandsmärkten wirken sich besonders im Lieferungs-geschäft aus, wo für vordere Sichten von Weizen größeres Angebot herauskam, während die hinteren Termine infolge des nur geringen Reports besser gehalten waren. In Roggen überweg allgemein das Angebot auf Grund der Erwartung stärkerer Zufuhren. In effektiver Ware war Weizen zu etwa 1 bis 2 Mark niedrigeren Preisen wenig angeboten. Die herauskommende Ware wurde schlank für den Export aufgenommen. Roggen war zu ebenfalls ermäßigten Preisen stärker im Angebot. Im Mehlgeschäft ist nach einer gestern nachmittags festzustellenden Belebung wieder Stagnation eingetreten. Hafer hat etwas ruhigeres Geschäft, da die unveränderten Forderungen schwer durchzusetzen sind. Gerste liegt wenig verändert.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Table with 4 columns: Product, Price Range, Product, Price Range. Rows include Weizen, Roggen, Hafer, Futtermittel, etc.

bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen, Roggen und Hafer matter, bei Gerste, Weizen- und Roggenmehl ruhig, bei Mais still, bei Weizen und Roggenkleie schwächer.

Amtliche Berliner Rauhfutter-Notierungen

Table with 4 columns: Product, Price Range, Product, Price Range. Rows include Roggenstroh, Haferstroh, Gerstenstroh, Weizenstroh, Roggenlangstroh, etc.

Königsberger Produktenbericht

berg, 17. November. (Tel.) Zufuhr 53 inländische Waggons, darunter 11 Weizen, 22 Roggen, 4 Hafer, 5 Gerste, 5 Erbsen, 1 Bohnen, 4 Wicken, 1 Pelusken, und 26 ausländische Waggons, darunter 1 Bohnen, 24 Linsen, 1 Leinsaat; amtlich: Weizen ruhig 9,75 bis 11,50, wack mit Auswuchs 9,00—9,25, Roggen 6,20 bis 7,40 für 115—120 Pfund, 7,50—7,55 für 124 Pfund mit Weizen besetzt wack 6,60, Hafer 7,40—8,00, nichtamtlich: Weizen, Beiladung 11,10, Gerste fein 8,00—8,10; außerbörsllich: Weizen 9—11, fein bis 11,50, Roggen 7,10—7,40, schwere Ware 7,50, Hafer 7,40—7,80, Gerste 7,50—8,25. Tendenz: ruhig.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Mittwoch, den 18. November. Wolzig, trocken, mässige Westwinde.

Temperaturen in Memel am 17. November: 6 Uhr: + 4,6, 8 Uhr: + 5,6, 10 Uhr: + 6,4, 12 Uhr: + 6,7.

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Dienstag, den 17. November, 8 Uhr morgens:

Übersicht der Witterung: Nordsee: Tief ostwärts wandernd deutsche Küste meist neblig, östliche Ostsee mässige Westwinde, sonst schwachwindig.

Table with 6 columns: Stationen, Barometer, Windrichtung, Stärke, Wetter, Grad Celsius, Seegang. Rows include Skudenaes, Bilk, Swinemünde, Rügenwaldermünde, Memel, Skagen, Kopenhagen, Wisby, Stockholm.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Table with 5 columns: Nr., Schiff und Kapitän, Von, Mit, Adressiert an. Row: 650/17 Baltara SD (Eyers) Danzig, Stückgut u. Passagiere, U. B. C. Ltd.

Ausgegangen

Table with 5 columns: Nr., Schiff und Kapitän, Nach, Mit, Makler. Row: 679/17 Memelland SD (W. Schultz) Libau, leer, Königsberg-Memeler A.-G.

Pegelstand: 0,64 m. — Wind: WNW. 4—5 — Strom: aus. Zulässiger Tiefgang: 7,1 m.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Lampboots-Aktiegesellschaft. Verantwortlich für den Gesamtinhalt: V. Franz Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Berliner Viehmarkt

Amtlicher Bericht vom 17. November 1925

Auftrieb: 1634 Rinder, darunter 375 Bullen, 388 Ochsen, 871 Kühe und Färsen, 1585 Kälber, 3275 Schafe 6835 Schweine, 30 Ziegen, 1069 Schweine aus dem Auslande. Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwertes (ungekocht), 50—55 Pf., vollfleischige, ausgewästete im Alter von 4—7 Jahren 44 bis 48 Pf., junge fleischige, nicht ausgewästete und ältere

Allen, die mit Herz und Hand unseren geliebten, zu früh Entschlafenen zur letzten Ruhe geleiteten, sage ich im Namen der Hinterbliebenen tieftrauernd den innigsten Dank.

**Frau Helene Siebert**

Memel, den 17. November 1925  
Polangenstrasse 18

Heute abend 7/11 Uhr verschied sanft mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder u. Onkel, der frühere Gutsbesitzer

**Louis Kraus**

Im Namen der Hinterbliebenen  
**Nanny Kraus**  
geb. Steppuhn  
Memel, den 15. November 1925  
Die Beerdigung findet am Donnerstag um 1 1/2 Uhr von der städtischen Friedhofshalle aus statt.

Für freundliches Gedenken anlässlich unserer Vermählung sagen wir herzlichen Dank.

**Johannes Broese und Frau**  
Mario, geb. Jaudzioms 15600

Die Geburt eines Sohnes geben bekannt 15601

**Hermann Sachs**  
und Frau

Memel, den 15. November 1925

**St. Johannis-Kirche**

Buhtag, nachm. 6 Uhr:

**Geistliches Konzert**

Emly Tiessen-Saam ... Gesang  
W. Kolenaty-Kamilow . Viola  
Alexander Johow .... Orgel

Billets à 2 Lit in Konditorei Neumann und am Kirchenschiffange. 7830

**Christl. Gemeinshaft Rippenstraße**  
Buhtag, abends 7/11 Uhr findet ein

**Lichtbildervortrag**

Thema: „Der Weg zu Gott“ hat. Jeder ist freundlich eingeladen. 15604

**Alkoholfreies Café und Konditorei**

Neue Strasse, Neubau

Alkoholfreie Getränke  
Erstklassiges Gebäck

Wer kauft, wird gut bedient und unterstützt ein gutes Werk. 17850



**Fußball-Wettspiel**

Mittwoch, d. 18. November

1.30 Uhr Kaiserhof

gegen

Eintritt: Erwachsene Sit L— Schüler Sit 0.50 15561

**SS. „Ggil“**

wird am 20. cr. von Memel über Danzig und Kalmar nach Stockholm expediert. Passagier- und Güteranmeldungen bei 14402

**Eduard Krause**  
Börse Telephon 395/97.

Den 14. November entschlief sanft unser lieber Sohn

**Franz Quitschau**  
im 46. Lebensjahr  
Die trauernden Eltern  
Berlin Memel 15568

Die Beerdigung meiner lieben Frau findet am Mittwoch, den 18., nachmittags 2 Uhr, von der städt. Leichenhalle aus statt.

**W. Schlusnath**

**Städtisches Schauspielhaus Memel**

Dienstag, d. 17. November, 7/11 Uhr: 8. Vorstellung im Abonnement Mein Freund Teddy

Lustspiel in drei Akten von André Rivoire und Lucien Desnard  
Deutsch von Volten-Vaeters

Mittwoch, den 18. Nov. (Buhtag) 4 Uhr nachmittags  
Öffentliche Totengedenkfeier für die im Weltkrieg Gefallenen

veranstaltet vom Bund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen des Memelgebiets

Donnerstag, den 19. November geschlossen!

Freitag, d. 20. November 7/11 Uhr:  
Sonnabend, den 21. November 7/11 Uhr:

Sonntag, den 22. November 7/11 Uhr:  
Dreimaliges Gastspiel der weltberühmten

**Passions-Fest-Spiele**  
im Oberammergauer

Arzt vom Einzug Christi in Jerusalem bis zur glorreichen Auferstehung am Osterfest mit dem bekannten bairisch-Christusdarsteller Ludwig von Kloot

Wänden  
Erhöhte Preise  
Vorverkauf täglich von 11—1 und von 4—6 Uhr.

Montag nachm. 10 Uhr  
Die Kasse geschlossen

Abendkasse eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung. 120145

**Beamten-Gesangverein.**  
Rächte Übung  
Mittw., d. 25. Novbr.

Donnerstag 4 Uhr:  
Monatsversammlung bei Koll. Abromeit 15594) Wallaflstr. 1.

**Verloren Gefunden**

**Gefunden**  
Manchesterhose

Gegen Belohnung abzugeben 15569  
Sibauerstraße 42.

**Was ist Homöopathie?**

so lautet das Thema des am Donnerstag, d. 19. d. Mts., abends um 7/11 Uhr im Hotel zum „Sächsischen König“ stattfindenden Vortrags, zu welchem jedermann freundlichst eingeladen wird. 15591

„Reforma“, Verein für Homöopathie und Gesundheitspflege

**Konditorei Sommer**

Mittwoch, den 18. November vormittags von 11/1—1 Uhr

**Matinee**

Nachmittags und abends

**Konzert**

u. a. 15599  
Ave Maria ... Bach-Gonnoel  
Mondschein-Sonate ... Beethoven  
Fantasie a. d. Op.: Traviata ... Verdi  
Suite Nr. 1 ... Grieg

**Urania**

Freitag und Sonnabend ab 8 Uhr

Jugend-Vorstellungen

Marco als Pelzjäger

7 spannende lustige Akte 15149

Er fängt Bären

Harold Lloydfilm  
Uranianwoche

Erwachsene 1 Lit. Kinder 50 Cent

Lit. Sprach-Unterricht wird erteilt. Off. u. Nr. 903 an die Exp. dieses Blatt. 15573

**Nachhilfekunden**  
f. Schüler bis 12 J. verb. bei bill. Preisberechn. ert. Schriftl. Off. u. Nr. 901 an d. Exp. d. Bl. 15566

**Kammer**  
Licht-Spiele

**MITTWOCH**

3 Vorstellungen ab 2, ca. 5 u. 7/8 Uhr  
Donnerstag ab 5 und 7/8 Uhr  
Der große deutsche Militär-Schlager

**Reveille** 7 Akte

Das große Wecken  
Soldatenschicksal aus einer kleinen Garnison mit

**Werner Krauss**  
**Gerd Briese** 765  
(aus Rosenmontag)  
Albert Steinrück, Pitschau, Ruth Weyher, Lilly Mohr

... Reiterzenen, die einen fortwährenden Rhythmus haben ... Werner Krauss von hinreißender Künstlerschaft ... Herrlich dargestellt das Leben in der Kaserne ... Ein Abglanz vergangener Herrlichkeit ...

Nur mit Frauen ist das Leben schön

Nicht nur mit Frauen, sondern nur mit ...  
Das Neueste aus aller Welt

**Gummi-**

Schube in allen Ausführungen zu billigen Preisen bei

**W. LOERGES NACHF.** 15596

Polangenstraße Nr. 22 und Theaterplatz

**Anzug- und Paletstoffe**  
in prima Qualitäten empfiehlt zu billigen Preisen 15422

**F. Hannemann, Hohe Str. 20**

**Zille kommt**



**Die Verrufenen**

8 Akte nach Erlebnissen Zille's 753

**Apollo \* Urania**

Mittwoch ab 2 Uhr

Zum letzten Male

**Die Anne-Liese von Dessau**

Der große deutsche Film

Der große deutsche Film  
Werner Krauss  
Marie Wenzel  
Sad Mjlon - Müns

Die drei auf der Landstraße

Lustige Sensation

Er fängt Bären  
Harold Lloydfilm

Uranianwoche  
Auf dieses hochinteressante Programm machen wir ganz besonders aufmerksam.

Alisa, originell  
Schmidt Sohn  
Apollonwoche  
Mufft W. Ludwigs

Mittwoch (Buhtag) ab 2 Uhr

Der große deutsche Film

**Marco's erste Liebe**

7 große Akte voll Humor und Spannung mit

Joe Stöckel als Marco  
Marie Wenzel  
Sad Mjlon - Müns

Die drei auf der Landstraße

Lustige Sensation

Er fängt Bären  
Harold Lloydfilm

Uranianwoche  
Auf dieses hochinteressante Programm machen wir ganz besonders aufmerksam.

Alisa, originell  
Schmidt Sohn  
Apollonwoche  
Mufft W. Ludwigs

**Apollo**

Donnerstag ab 5 und ca. 7/8 Uhr

Der alles übertreffende Erfolg  
Das prächtige deutsche Schauspiel mit der großen deutschen Besetzung

**Des Lebens Würfel-Spiel**

Hella Moja  
als Mädchen aus dem Bolte und spätere gefeierte Künstlerin

Paul Hartmann  
als Hauptmann

Hans Brausewetter  
als Leutnantsburfche

Arnold Korff  
als Kommandeur

In weiteren Hauptrollen:  
Frieda Richard, Ilka Grüning, Olga Engl, Marg. Lannor, W. Diegelmann, Gerh. Ritterband, Herm. Valentin, Ferdinand von Alten, Karl Platen, Albert Paulig, Rudolf Klein, Rhoden, Fritz Russ

Ein Soldatenschicksal in stimmungsvollen Bildern, die zu Herzen gehen / Ein ausgereicherter ganz großer Publikums- / Ein Kabarettstück der Kriegsausbruch ... 10322



**Kleintier-Ausstellung**

am 21. und 22. November cr. im Schützenhause zu Memel.

Zur Ausstellung gelangen alle Arten nur rassistischer Kleintiere in bestem Material. 14397

Eröffnung am Sonnabend um 10 Uhr vormittags.

Beisitzzeit: Sonnabend 10 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends.  
Sonntag von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends.

Sonntag nachmittags von 4 Uhr ab Verlosung von Kleintieren.  
Kote à 1 Lit sind zu haben bei den Vereinsmitgliedern und in den durch Plakat kenntlich gemachten Stellen.  
Eintritt 1 Lit. Kinder 50 Cent.

**Die Ausstellungseitung**  
J. A. Preuß

**Litauische Klassenlotterie**  
Lietuvos Randonjo Kryziaus Loterija

Loose zur 1. Klasse erhältlich

**R. Bankowsky, Memel**  
Polangenstraße 41, Telephon 22

Vertreter:  
Louis Großkopf, Memel, Börsenstraße  
Buchhandlung „Rytas“, Memel, Lib.-Str.  
A. Pinkus, Memel, Friedr.-Wilh.-Straße  
H. Westphal, Memel, Bom.-Vitte 217  
Buchhandlung Schossau, Heydekrug  
v. Billerbeck, Willkischken  
Friedrich Schwandt, Pogegen  
Luise Eickhoff, Prökuls  
Richard Tramp, Coadjuthen  
Amtsvorsteher Petschulat  
Schmalleningken  
Wechselstube Uebermemel  
Johann Jenkies, Plicken 4394

Der Rest der früheren Kraft und Pietsch'schen 14384

**Wiesen**

in Klischen soll am Donnerstag, den 19. November 1925, von vormittags 8 Uhr im Isaak'schen Gasthaus Prökuls verkauft werden. Der Beauftragte.

**Draht-Gestelle**

für Lampenschirme, elektrisch geschweißt, in allen Formen und Größen, sind eingetroffen. 17854

**Theodor Fizia**  
Sibauer Straße 35

**Achtung!**

Memel, Marktstraße Nr. 7-8  
Roßlere Wurstwaren der Wurst-Fabrik Rosmarin-Rosno

Täglicher Detail-Verkauf der verschiedensten Sorten Rauch-, Fleisch- und Wurstwaren

Feinwurst ... Lit 2.00 à Pfund  
Kochwurst ... Lit 2.00 à Pfund  
Weiche fetter ... Lit 2.50 à Pfund  
Leberwurst ... Lit 3.50 à Pfund  
Wurstchen ... Lit 3.50 à Pfund  
Dauerwurst ... Lit 5.00 à Pfund  
Aufschnitt ... Lit 5.00 à Pfund

Wiederverkäufer erhalten Rabatt

**Raturlaturpapier** zu hab. F. W. Sieber Memel, Damais 146

**Umformen** von Damen-Filz- und Pelz- / von Damen-Filz- und Pelz- / Herrenfilzhüte zu Damenfilzhüten Lit 8

**Umnähen** h. Sammet-, Leder-, / h. Sammet-, Leder-, / Hüten u. i. w. mit Form ... Lit 15

**Einonformen** ... Lit 5-6  
empfehlung 15583

**Schmälting, Aichhof 2**

**Sie finden**  
große Auswahl und die billigsten Preise

Anzüge ... von Lit 55 an  
Mäntel ... von Lit 65 an  
Tobben ... von Lit 45 an  
Regenmäntel ... von Lit 60 an  
Arbeitsjacken u. -Hosen ... von Lit 12 an  
bei

**G. Wabulat & Co. Nachf.**  
Eigene Fabrikation Neue Straße

**Sie sparen viel Geld**  
wenn Sie jetzt Ihren Bedarf in

**Möbeln**  
decken

Schlafzimmer, Eiche, kompl. Speisezimmer, Anleide-, Kleider-, Wäsche, Küchenschränke, Schreibtische, Ausziehtische, Bettstellen, Schlafsofas und Chaiselongues verläufe billig 15578

Teilszahlung gestattet  
**Ch. Silkeit**

Möbelmagazin, Hohe Straße 19 gegenüber Uhrengeschäft Segal

Empfehle mein reichfortiertes Lager in

**Damen-Handtaschen**  
(neueste Formen)

ReiseNecessaires :: Reisekoffern  
Akten- und Geldtaschen  
Jagd-, Reit- u. Fahr-Artikeln  
sowie Sport-Artikel.

**Georg Grigolet**  
Sattlermeister 15334  
Friedrich-Wilhelm-Straße 38.

**Sonder-Angebot**  
in Schuhwaren, enorm billig  
Schwarze u. braune Damen- / Galbschuhe, Größe 35/36  
Lit 16.50

in Lederb  
Lit 22.00  
Schulstiefel  
Lit 15.00, 18.00, 20.00  
Herrenstiefel Gr. 44/46  
Lit 26.50

Schuhwaren Feibelowitz  
Fleischbänkenstraße 3-5 15581

**Gelegenheitskauf**  
Für Rechnung den es angeht biete ich an  
Opel, mit Simulinenauflab  
1/25 PS. offen und geschlossen zu fahrenden  
Maschine überholt. Preis nach Vereinbarung 14401

**Otto Zoeko**  
Automobil, Centrale  
Sibauer Straße 37 b Telephon 730

Des Buftages wegen erscheint die nächste Nummer dieses Blattes am Donnerstag, den 19. November, abends.

## Locales

Memel, den 17. November 1925

**[Gouverneurwechsel und Einberufung des Landtags im Amtsblatt.]** Im Amtsblatt Nr. 109 vom 16. November werden die Verfügungen veröffentlicht nach denen am 8. November die Geschäfte des Gouverneurs des Memelgebietes von Herrn Budrys auf Herrn Julius Übergangs sind und Herr Salaba zum Vizegouverneur ernannt worden ist. In einer Bekanntmachung wird die von uns bereits mitgeteilte Einberufung des memelländischen Landtages auf den 23. November, vormittags 10 Uhr, festgesetzt. Die Wahlkreis-Kommission teilt in einer anderen Bekanntmachung mit, daß der Landtag in der Zusammenkunft der Bekanntmachung vom 20. Oktober mit dem 11. November als gewählt gilt und daß ihre Tätigkeit hiermit beendet ist. — Nach Beendigung der Wahlen richtete Präsident Borchert namens des Direktoriums des Memelgebietes an den Vorsitzenden der Wahlkreis-Kommission, Landesdirektor Reissig, ein Schreiben, worin er der Kommission sowie ihrem Referenten, Landesrat Poczka für die geleistete Arbeit seinen Dank ausspricht und den beachtlichen Anteil der Kommission an der fruchtbringenden und reibungslosen Durchführung der Wahlen hervorhebt, welche trotz ungünstiger Umstände in angestrengter Tätigkeit gelungen sei. Die Kommission hat 6 Sitzungen abgehalten, wobei im ganzen 56 Vorlagen erledigt wurden.

**[Weiteres aus dem Amtsblatt.]** Das Amtsblatt Nr. 109 vom 16. November enthält außer den in einer anderen Notiz mitgeteilten Verfügungen und Bekanntmachungen politischen Charakters eine Verordnung über die Höhe der Zinsen der Pfandleihe, eine Verordnung betreffend Abänderung des Gewerbegerichtsbezuges vom 20. Juli 1890 und vom 30. Juli 1901 in der Fassung vom 14. Januar 1922, eine Verordnung betreffend Festsetzung von Tagegeldern und Reisekosten der in Angelegenheiten der direkten Staatssteuern berufenen Kommissions- und Ausschussmitglieder, eine Bekanntmachung betreffend die Erhöhung des Fischereitarifes in den Binnengewässern und für das Kurzische Schiff und eine Bekanntmachung, nach der die für das „Amtsblatt des Memelgebietes“ bestimmten Manuskripte der Amtsblattverwaltung in den beiden Amtssprachen des Gebietes einzureichen sind.

**[Kartenausgabe zur Landtagsöffnung.]** Mit Rücksicht darauf, daß der Landtag seine erste Sitzung, wie amtlich bereits bekannt gegeben, im Stadtverordnetenversammlungssaal abhält, und für sämtliche Zuhörer ausreichende Plätze nicht vorhanden sein werden, ist die Ausgabe von Einlasskarten für den 23. November unerlässlich. Zur Verteilung kommen mit Rücksicht auf die Raumfrage etwa 60-70 Karten in Frage. Vertreter auswärtiger Mächte, der Presse sowie von Organisationen erhalten auf Wunsch Einlasskarten vom Landesdirektorium, Zimmer 15, das Bestellungen mündlich oder telephonisch entgegennimmt. Am Sitzungstag gelangen Karten nicht mehr zur Ausgabe. Soweit sonst noch Karten vorhanden sein werden, werden diese auf Anforderung dem Privatpublikum gegeben werden.

**[Aus der Strafrechtspflege.]** Nach geltendem Recht besteht in gewissen Fällen keine Verpflichtung, zur Verfolgung von Vergehen und Übertretungen, besonders wenn die Schuld des Täters gering ist und die Folgen der Tat unbedeutend sind. (§ 5 der W. O. vom 16. August 1924 Amtsblatt S. 706 ff.) Das Direktorium hatte sich nun in seiner letzten Plenarsitzung mit einer Anordnung zu beschäftigen, die genannte Vorschriften aufzuheben, da sie dem Ermessen der betreffenden Rechtspflegeorgane einen zu großen Spielraum ließe, was bereits zu Unzuträglichkeiten geführt hätte. Es wurde beschlossen, zunächst die interessierten Stellen zu dieser Frage gutachtlich zu hören.

**[Keine Früherlegung der Arbeitszeit im Bäckereigewerbe.]** Das Direktorium des Memelgebietes hat durch Sitzungsbeschluss vom 13. November Anträge einiger Vorstandsmitglieder der Bäckerei in Memel und verschiedener mit Holzöfen ausgestatteten Bäckereien auf Verlegung des Beginns der Arbeitszeit von 5 Uhr früh auf 4 Uhr bzw. 3 1/2 Uhr früh nach Anhörung der Handwerkskammer abgelehnt.

**[Aulaische Änderungen in staatlichen Gebäuden.]** Nach ärztlichem Gutachten hat sich die Notwendigkeit ergeben, im Vespriheim eine Einrichtung zu schaffen, welche eine Einzelunterbringung von Kranken ermöglicht. Das Direktorium hat daher beschlossen, in einem Gebäude zwei zweckdienliche Räume einrichten zu lassen. — Weiter wurden die Instandsetzungen der Wohnungen auf dem Zitadellengrundstück gemäß Sitzungsbeschluss vom 13. November genehmigt.

**[Erhöhung von Pflegekosten.]** Auf Antrag der evangelischen Fürsorgeanstalt zu Braunsberg hat das Direktorium in eine Erhöhung der Pflegekosten für memelländische Fürsorgegehlänge auf täglich 1,50 Reichsmark ab 1. April 1925 gewilligt.

**[Vom Markt.]** Infolge des morgigen Buftages fand der übliche Mittwochsmarkt bereits heute statt. Es scheinen aber nur wenig Landleute geworbt zu haben, daß der Markt am Dienstag stattfindet, denn es waren nur sehr wenig Landleute erschienen. Auch unsere Hausfrauen zeigten nur wenig Interesse für den Markt. Das Angebot war deshalb auch bis auf Fleischwaren und Fische sehr gering und die Preise sehr. Butter kostete 4,50 bis 4,60 Lit je Pfund, Eier 36-37 Cent je Stück. Für die übrigen Produkte gelten die Notierungen

vom letzten Sonnabendmarkt. Der Fischmarkt brachte in der Hauptsache wieder große Stinte, die 50-70 Cent je Pfund kosteten.

**[Familienfest der Memeler Liedertafel.]** Die Tage der schönen Sommermonate sind bei uns stets kurz bemessen, ausgiebig dagegen die der Winterzeit. Da zieht sich denn jeder in sein Heim zurück und geselliges Beisammensein im trauten Kreis verläßt die Winterabende. Die Vereine treten wieder auf den Plan mit ihren Versammlungen, an denen ganz Memel ein reges Interesse nimmt. Den Reigen der diesjährigen Winterfeste eröffnete am letzten Sonntag die Memeler Liedertafel mit einem gemütlichen Familienabend, der so ganz den Mitgliedern des Vereins gewidmet war und zeigte, daß der Zusammenhalt in der Liedertafel noch immer derselbe ist und die Gesangsfreudigkeit unvermindert fortbesteht. Eifrig war unter der bewährten Leitung des Dirigenten König, Musikdirektors Johow an der Einstudierung der Lieder gearbeitet worden, und man kann wohl sagen, daß die gebotenen Vorträge geeignet waren, den guten Ruf, den die Liedertafel unter den Gesangvereinen besitzt, erneut zu bestätigen. Wenn auch nicht immer alles Klangrein und vollkommen zum Ausdruck kam und sich manchmal die Stimme schwach zeigte, so war doch das Gesamtresultat ein durchaus zufriedenstellendes. Eingeleitet wurden die Vorträge durch Darbietungen der Hauskapelle des Vereins, worauf der Chor einige Lieder sang, von denen besonders „Nothdurft ist mein Schutzein“ und „Die Liebertränke Nachtigall“ gut gelang. Eine interessante Abwechslung boten die Sologebänge der Herren Regalies, Lauruskat und Hoppe. Herr Regalies wagte sich sogar an „Walters Preislied“ aus den Meisterfingern heran. Den dritten Teil des Programms bestritt wiederum der Chor. Der „Karavangegang“, „Nur die Hoffnung festgehalten“ und „Schah mein Schah“ kamen zum Teil vorzüglich zum Vortrag. Reicher Beifall dankte den Sängern, insbesondere dem unermüdeten Dirigenten für die angenehmen Stunden der Unterhaltung. Ein kleines Kindchen hielt dann Jung und Alt noch einige Stunden beisammen. Es war ein wirkliches Familienfest, das geeignet war, das Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Mitgliedern des Vereins noch mehr zu stärken.

**[Bachstanz-Konzert.]** Auf das morgen, am Buftag, nachmittags um 6 Uhr in der Johannis-Kirche stattfindende geistliche Konzert Musikdirektor Johow wird wir gebeten, nochmals hinzuweisen mit dem Hinzufügen, daß Eintrittskarten außer im Vorverkauf in Konditorei Neumann auch am Kirchengänge (Turmseite) noch erhältlich sind und ebenso Programms mit Angabe aller Vortragsnummern. Reservierte Plätze sind nicht vorgesehen, vielmehr stehen sämtliche Sitze im Schiff und auf den Emporen zur beliebigen Verfügung. Die Dauer der Vorträge beträgt eine Stunde. Die Kirche ist gut geheizt.

**[Die Gedenkfeier für die Gefallenen.]** Vom Bund der Kriegsgeschiedenen und Hinterbliebenen wird uns geschrieben: Die Vorbereitungen zu der am Buftag, nachmittags 4 Uhr, im Säulenhallen-Schauspielhaus stattfindenden Gedenkfeier für die im Weltkrieg Gefallenen sind so weit gediehen, daß den Besuchern tatsächlich einige Stunden künstlerischen Hochgenusses geboten werden. Neben Darbietungen des vollen Chors des Arbeiter-Gesangvereins, welcher die Feier mit dem padenden Liede „Unsterblichkeit“ eröffnet, werden Konzertmeister Ludewig, Herr Stephani, Herr Kleme und Herr Dr. Thude in einem Streichquartett zusammenwirken. Ferner werden die Herren Ludewig, Stephani, Dr. Thude und Frau Ignatjewa Pollawoff ein Klavierquartett von Bestnoten zu Gehör bringen, während Frä. Ellen Wiese Lieder von Schumann und Brahms darbietet wird. Reitationen, dem Ernst und der Würde des Tages angepaßt, werden von Herrn Dr. Kroug und Frau Herbst-Wagner eingelesen werden. Diese Aufzählung stellt jedoch nur einen Teil des umfangreichen Programms dar, welches zu Ehren unserer lieben Gefallenen abgemittelt werden wird. Ganz besonders sei auch an dieser Stelle auf den sehr niedrigen Eintrittspreis (3 Lit und 1 Lit) und darauf hingewiesen, daß der Reinertrag zur Weihnachtsfeier der Kinder des Bundes bestimmt ist.

**[Bildbilder-Vortrag.]** Am Buftag, abends 7 1/2 Uhr, findet im Evangel. Vereinshaus Rippenstraße 4 (Eingang aus Baalenstraße 7) ein Bildbilder-Vortrag mit dem Thema: „Der Weg zu Gott“ statt. Der Vortrag verpricht höchst interessant zu werden, zumal die Bilder ausgezeichnet schön sind. Zur Deckung der Unkosten (Reinbeschaffung des Bildbild-Apparats) wird ein Eintrittsgeld von 1 Lit pro Person erhoben.

**[Bei den Liederfreunden.]** herrscht gegenwärtig Hochbetrieb, der dem für den 5. Dezember d. J. festgesetzten 40. Stiftungsfeste gilt. In eifriger Vorbereitungsarbeit rüstet man zu einer Feier, die der musikalischen Bedeutung dieses in unserer Bürgerschaft tief verwurzelten und sehr beliebten Vereins sowie seiner ehrenvollen Vergangenheit sich würdig erweisen soll. Alle Sorgfalt, die in früheren Jahren auf die Vorbereitung musikalischer und unterhaltender Darbietungen verwandt wurde, konzentriert sich in den Räumlichkeiten für die bevorstehende Feier wie auch schon gelegentlich bei den vorjährigen Stiftungsfesten lediglich auf das Festkonzert. Der unter der musikalischen Führung Hans Fromhols' hochstrebende Verein bei seinen letztjährigen Stiftungsfesten musikalische Weltbesten bot, denkt das vierte Abonnement seines Bestehens mit einem Festkonzert abzuschießen, das in Anlage und Ausführung den Verein auf der Höhe seines Könnens zeigen soll. Das Konzert umfasst, wie uns mitgeteilt wird, drei Chöre mit großem Orchester, darunter als Hauptwerk des Abends eine umfangreiche, musikalisch

außerordentlich wertvolle Komposition von Arnold Knig „Singal“ für Männerchor, Bariton- und Sopranosolo und Orchester, dessen Aufführung mehr als eine Stunde beanspruchen wird. Als Solisten werden in diesem Werk unsere einheimische Sopranistin Frau Emily Tieffen-Saam sowie der Stockholmer Seldensbariton Musikdirektor Gunnar Sjöman mitwirken. Wir werden in späteren Mitteilungen auf die zweifellos ein besonderes Interesse heischende Festveranstaltung der „Liederfreunde“ noch zurückkommen.

**[Der Arbeiter-Gesangverein.]** feiert, wie uns geschrieben wird, am Sonnabend, den 28. November, in den Räumen des Schützenhauses sein 6. Stiftungsfest. Es ist schon darauf hingewiesen worden, daß der Verein seit Monaten mit der Fertigstellung einer vollständig neuen Liederfolge beschäftigt ist und dabei weder Mühe noch Kosten gescheut hat. Die zu dem Stiftungsfest vom Vortrag gelangenden Darbietungen dürften denn auch selbst den am meisten Erwartenden überraschen. Auf dem Programm stehen, um nur einige hervorragende Chöre zu nennen, Uthmanns gemaltiges Chorwerk „Sturm“, mit dem der in Memel bereits sehr bekannte Komponist eine wundervolle Tonmalerei geschaffen hat, ferner die für manche Chöre eine Leistungsprobe bedeutende „Widinger-Ausfahrt“ und der Straußsche Walzer „Geschichten aus dem Wiener Wald“, dessen Choraufführung anlässlich des von der Nachwelt unlängst gefeierten 100. Geburtstages des Wiener „Walzerkönigs“ in Memel berechnetes Aufsehen erregen dürfte. Einige Lieder, die ebenfalls erstmalig zum Vortrag gelangen, werden die weitere Schulung des über 180 Sänger zählenden Vereins beweisen. Der Dirigent des Arbeiter-Gesangvereins, Lehrer Greulich, hat für das Stiftungsfest einen Sängerspruch beigeuert. Auch das Doppelquartett wird mit drei neu einstudierten volkstümlichen Liedern aufwarten, die diesen vorzüglich eingehungen Klangkörper in bester Verfassung zeigen werden. Ein von Mitgliedern des Vereins aufgeführtes Singpiel wird in den gemütlichen Teil überleiten. Soweit möglich, werden auch für Gäste Eintrittskarten ausgegeben. Der Tag der Kartenausgabe wird noch bekanntgegeben.

**[Kleintierausstellung im Schützenhaus.]** Uns wird geschrieben: Am Sonnabend, den 21. und Sonntag, den 22. d. Mts., findet in den Räumen des Schützenhauses die von Vorstand der Kleintierzüchtervereine des Memelgebietes veranstaltete Kleintier-Ausstellung statt. Die Ausstellung, die nach den eingelaufenen Anmeldungen zu schließen, besser und reichhaltiger beschickt sein wird, als diejenige des vergangenen Jahres, verfolgt den Zweck, dem Besucher zu zeigen, was von den Kleintierzüchtern des Memelgebietes in der verflochtenen Zeitperiode geleistet worden ist. Sie umfasst alle Arten Kleintiere und

von diesen nur bestes und raffiniertes Material. Von Geflügel werden rund 100 Stämme ausgestellt. In demselben Raum (kleiner Saal) werden auch die verschiedenen Kaninchenrassen zur Schau gestellt sein. Der obere Saal enthält die Taubenläufige mit allen erdenklichen Sorten von Brief-, Nutz- und Zieltauben über 300 Nummern. Im oberen mittleren Raum werden neben Pelzwaren, hergestellt aus Kleintierfellen (Kamin und Ziegen), Geräte für Kleintierzucht ausgestellt sein. Der obere vordere Raum (sogenannte Büffetraum) steht dem Kanarienzüchtern Memel zur Verfügung. Letzterer beabsichtigt etwa 80 Kollektionen à 4 Stück seiner Sänger zu zeigen. Die Ausstellung zeigt somit ein recht reichhaltiges und dabei außerordentliches Material, so daß sie jedem Besucher etwas gutes und interessantes zu bieten imstande ist. Die Eröffnung der Ausstellung findet am Sonnabend vorm. 10 Uhr statt, so daß auch den den Markt besuchenden Landbewohnern Gelegenheit geboten wird, der Ausstellung einen Besuch abzustatten. Abends um 8 Uhr findet im Kartenzimmer des Schützenhauses ein Kaninchenessen statt. Während des Essens werden die von Königberg anwesenden Preisrichter belehrende Vorträge über Themata aus der Kleintierzucht halten. Am Sonntag, den 22. November, nachm. um 4 Uhr geht nach vorangegangener Preisverteilung die in den letzten Jahren so beliebt gewordene Verlosung von Kleintieren vor sich. Der Vertrieb der zu verlosenden 3000 Lose ist in vollem Gange. Als Gewinne kommen Buchstämme an Gänzen, Enten, Finken, Hühnern, Kaninchen, Tauben und Kanarien zur Verlosung, nur durchweg gute und raffinierte Tiere. Mit Rücksicht darauf, daß im vorigen Jahre am Sonntag nachmittags an der Kasse keine Lose mehr zu haben waren, ist es praktisch, sich schon im Vorverkauf, der in den durch Plakate kenntlich gemachten Stellen stattfindet, mit Lose zu versehen. Zur Vermeidung des in der letzten Ausstellung am Sonntag nachmittags herrschenden fürchterlichen Gedränges hat die Ausstellungsleitung für dieses Mal den großen Schützenaal mit angemietet, in dem dann die Preisverteilung und Verlosung stattfinden wird. Die Aussteller werden nochmals darauf hingewiesen, daß die Ausstellungstiere unbedingt am Donnerstag, abends 9 Uhr, eingeliefert sein müssen. Die Tiere dürfen vor Sonntag abend nach Verlosung der Verlosungstiere nicht aus den Käfigen entfernt werden. Nur in ganz besonderen Ausnahmefällen darf die Ausstellungsleitung anders verfügen.

## Kirchenspiegel

Christl. Gem. Rippenstr. Am Buftag: 5 Uhr Versammlung; 7 1/2 Uhr Lichtbilder-Vortrag: „Der Weg zu Gott.“ (Eintritt 1 Lit.) Samstags: 2 1/2 Uhr Versammlung. [15607]

## Heudekruger Lokalteil

Dienstag, 17. November 1925

**[Personalnachrichten.]** Dem Tierarzt Lindeus-Heudekrug ist nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt“ von sofort die Verwaltung des bisher von dem kom. Kreisarzt Kröhn verwalteten Fleischnachschau- und Trüchterschau-Zirkel III (Heudekrug I) übertragen. Stellvertreter bleibt Fleischnachschau-Kreisarzt Heudekrug. Ergänzungsschauer ist Tierarzt Pinkies, sein Stellvertreter kom. Kreisarzt Kröhn. — Der Lehrer Otto Ditt aus Fischbach-Spöben ist für den Schulverband Neu-Ringeln vom 1. Dezember 1925 ab gewählt und bestätigt worden.

**[Abänderung des Statuts des Dumbelwieser-Deichverbandes.]** Das Direktorium hat in seiner Sitzung vom 13. November, gestützt auf §§ 297, 317 und 318 des preussischen Wassergesetzes vom 7. April 1918, den § 15 des Statuts des Dumbelwieser-Deichverbandes im Kreise Heudekrug vom 28. Dezember 1904, welches gemäß dem Gesetz über das Deichwesen vom 28. Januar 1848 erachtet ist, dahin abgeändert, daß der Besitzer eines betragspflichtigen Grundstücks von nicht mehr als 5 ha Größe eine Stimme, von mehr als 5 bis 10 ha Größe 2 Stimmen, von mehr als 10 bis 20 ha Größe 3 Stimmen und so fort für jede weiteren angefangenen 10 ha eine weitere Stimme haben soll.

**[Wochenmarkt.]** Der heutige Markt war infolge des anhaltenden Regens nicht so reich besichtigt, wie die vorangegangenen. Eine Ausnahme machten die kirchlichen Fischer, die größtenteils schon Montag mittag mit ihren mit Stinten reich beladenen Rähnen eingetroffen waren. Getreide, Obst und Gemüse waren sehr wenig vorhanden. Der Hauptantrieb herrschte auf dem Fischmarkt und bei den Rähnen, wo neben Stinten in der Hauptsache Quappen angeboten wurden. Die Fischer haben sämtlich ohne Ausnahme ihre ganze Ladung hier gelassen. Bezahlt wurden für Stinte 8-10 Lit pro Schffel, Quappen 80 Cent pro Pfund, Hechte 80 Cent pro Pfund, Weißfische 50-60 Cent pro Pfund, ferner für Butter 3,80-4 Lit, Eier 30 Cent, Roggen 21-23 Lit pro Zentner, Gerste 23 Lit pro Zentner. Die Preise für die übrigen Artikel waren ungefähr dieselben, wie die des letzten Marktes.

**[Grundstücksverkauf.]** Am 10. Oktober haben der Besitzer Emil Kausch und seine Ehefrau Ida, geborene Kuitkat aus Laubken ihr Grundstück Laubken, Blatt 46, Parzelle 115 und 116 in Größe von 2,34,00 Hektar, das unbebaut ist, an die Eheleute Postschaffner David Schecklies und Ehefrau Ida, geb. Kausch, zum Preise von 1000 Lit verkauft.

**[Wiederholung der Theateraufführung des Frauenvereins.]** Am Montag nachmittags wurde auf vielseitigen Wunsch die Theateraufführung vom Wohltätigkeitsfest vom 8. November wiederholt. Der Anhang war um 1/4 Uhr festgesetzt, damit es den Kleinen, die die Märchenaufführung „Schneeweißchen und Rosenrot“ und die reizenden Tänze und

Reigen gerne sehen wollten, nicht zu spät würde. Auch von außerhalb waren viele Besucher erschienen, so daß der Saal wieder bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die Aufführungen fanden den ungeteilten Beifall von jung und alt. Sie klappten ganz vorzüglich, trotzdem eine Woche ohne Probe dazwischenlag. Dem Frauenverein gebührt dafür Dank, daß er durch diese Wiederholung weiteren Kreisen, besonders den Kindern Gelegenheit geboten hat, die schönen Darbietungen sich anzusehen. Nicht vergessen werden soll Herr Koppermann, der durch weitgehendstes Entgegenkommen 100 armen Kindern die Möglichkeit gab, durch unentgeltliche Abgabe von Eintrittskarten an diesen Aufführungen teilzunehmen. Durch den regen Besuch hat jedenfalls die Aufführung auch einen Ueberschuss gebracht, der für die Weihnachtsfeier sehr gut wird verwendet werden können und den Armen einen guten Weihnachtsgeld bescheren wird.

**[Jahresfest des Evangelischen Jungmädchenvereins.]** Am Sonntag, den 15. November, beging der hiesige Evangelische Jungmädchenverein sein zehntes Jahresfest. Nach dem Kirchgang am Vormittag fand am Nachmittag die ordentliche Feier im Pfarrhause statt, zu der sich über 60 Teilnehmer eingefunden hatten. Nach einem Prolog begrüßte Pfarrer Eide die Erschienenen, insbesondere die vielen der Einladung gefolgten neuconfirmierten jungen Mädchen und zeigte die Notwendigkeit der alten Menschheitsfrage: Woher bist du, wohin gehst du, wozu bist du da? im Sinne der heiligen Schrift. Gesänge der Jungmädchen und Spiel des Posaunenchores wechselten ab. Pfarramtsgeliffin Fräulein Tennigkeit-Ramuten zeigte an Gestalten der heiligen Schrift, wie Gott die Menschen verschiedenlich anrufe und prüfe. Auch zu der heutigen Jugend spreche Gott. Sie müsse auf den Ruf nur hören. Darauf vereinigte eine gemütliche Kaffeetafel alle Teilnehmer. Frau Pfarrer Eide dankte den Vereinsmitgliedern für ihre Treue und gedachte besonders eines Mitgliedes, das seit der Gründung des Vereins immer Treue und Liebe zur Sache des Vereins bewiesen habe, sowie einiger früherer Mitglieder, die durch Heirat oder Fortzug ausgeschieden seien, durch ihre Gegenwart auf dem Fest aber ihre alte Treue zu dem Verein zeigten. Um 6 1/2 Uhr schloß Pfarrer Eide das Fest mit einem Schlußgebet. — Jeden zweiten Sonntag ist von 3-5 Uhr Vereinsstunde im Pfarrhause. Die Versammlung steht unter dem Wort Gottes. Biblische Besprechungen, Lesen guter Schriften und Gesang füllen die Zeit aus. Jeden Mittwoch um 1/8 Uhr kommen die jungen Mädchen zur Handarbeitsstunde oder zu Gesangsübungen zusammen.

**[Wiederkunde.]** Bei dem Fleischermeister Leitner in Heudekrug ist nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt“ die Druse ausgebrochen. Der Koblauf bei den Besitzern Frosche-Wildbienen, Schalles-Gabeln, Venke-Pohlehen und Zunker-Jagstellen und die Backsteinblatten bei dem Rentanten Redetzki in Heudekrug sind erloschen. (Heudekruger Schöffengericht siehe Hauptblatt)

# Memelgau und Nachbarn

## Kreis Memel

**L** Auf Antrag des Schulvorstandes Wonduken betreffs des Ankaufs des Grundstücks des Besitzers Jontis S. L. aus G. R. Gallen-G. S. d. m. i. n. für Schulzwecke hat das Direktorium in seiner Sitzung vom 13. November 1925 beschlossen, das Landesbauamt zu beauftragen, das Grundstück zu beschreiben und darüber ein Gutachten vorzulegen.

## Kreis Heidekrug

**W. Saugen, 15. November.** [Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr.] Im Abendroth'schen Vereinslokal hielt am letzten Sonntagabend unsere freiwillige Feuerwehr ihre diesjährige Generalversammlung ab, zu welcher alle Mitglieder erschienen waren. Um 7 Uhr abends eröffnete Oberbrandmeister Rudat als Vorsitzender die Versammlung und ließ die Kameraden herzlich willkommen sein. Einem Rückblick auf das vergangene Jahr folgte, kam Redner auf die anerkennende Betätigung der Wehr bei größeren und kleineren Bränden, sowie bei Übungen zurück. Unter der Devise „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“, gab er Anregung zu noch größerer Beteiligung, damit bei künftigen Bränden die Wehr dem verheerenden Element eine recht starke Brandmauer entgegenstellen könnte. Dieser Aufforderung folgten logischerweise vier neue Mitglieder. Sodann wurde hervorgehoben, daß es nicht allein Aufgabe der freiwilligen Feuerwehr sei, zur Brandstelle zu eilen, sondern auch Freundschaft anzuknüpfen und zu halten; dieses bewirkt die Wehr durch Besuche anderer Vereine und Orte, wie z. B. durch den Familienausflug nach Kinten und Ausmarsch nach Wilkieten. Weiterer Besuch war insofern doppelt lohnend, als man dort auch eine freiwillige Feuerwehr gründen konnte. Zum Schluß wurde ein Festausflug für das Winterfest gewählt, welches mit theatralischen Auführungen am 9. Januar k. J. gefeiert werden soll. Mit einem markigen „Gut Wehr“ wurde zum gewöhnlichen Teil geschritten. Beim Gesang „O Feuerwehr“ und anderer frohen Lieder wurde kameradschaftlich — gelächelt.

## Kreis Pogegen

**sk. Pogegen, 12. November.** [Von den Verkehrswegen.] Seit vorigem Jahre haben die Landes- und Kreisbauämter im Kreis Pogegen wesentliche Reparaturen erfahren, die allerdings auch schon sehr nötig waren, da die ganze Kriegszeit hindurch nichts für ihre Verbesserung getan wurde. In der darauffolgenden Inspektionszeit konnte kaum etwas getan werden, da die ungeheuren sprunghaften Preissteigerungen jeden Kostenaufschlag über den Haufen warfen. — Die große Landesstraße Tilsit-Memel, die teilweise von Wilkieten bis Juschka-Spöhen) durch den Kreis Pogegen führt, hat an folgenden Stellen Neuerschüttungen erfahren: im Baulfelder Wald, ferner von Pogegen bis Pechterken und im Dorf Ruden. An der Stelle, an der die Rangbarger Eisenbahnstraße die Chaussee schneidet, ist endlich einem oft aus Verkehrskreisen ausgesprochenen Wunsch, nach Anbringung von Schranken, Rechnung getragen worden, allerdings reichlich spät, nachdem bereits mehrere Unglücksfälle an dieser Stelle zu verzeichnen waren. Einem Mangel müßte noch abgeholfen werden, indem die Schranken in den Abendstunden beleuchtet würden. Auch einem andern, nicht minder wichtigen Wunsch aus Verkehrskreisen sollte man näher treten. An der Landesstraße Tilsit-Memel liegen im hiesigen Kreis zwei größere Ortschaften, durch die richtungslos Automobilisten mit größter Geschwindigkeit hindurchfahren. Es wäre angebracht, am Eingang und am Ausgang dieser beiden Ortschaften — es handelt sich um Pogegen und Ruden — Tafeln mit der Aufschrift: 15 km aufzustellen. In Ruden selbst stehen hart an der Chaussee die 3-klassige Volksschule, zwei Kirchen und die Privatschule. Es ist ein Wunder, daß sich hier bei dem zunehmenden starken Autoverkehr noch keine Unfälle ereignet haben. Die Landesstraße Wilkieten-Schmaleningen hat gleichfalls größere Reparaturen durch Neuerschüttungen erfahren. Im Dorf Wilkieten selbst ist eine große Straße umgepflastert worden. Großen Kostenaufwand erforderten die Neuerschüttungen der Landeschaussee Tilsit-Pogegen und ganz besonders die notwendig gewordenen Reparaturen an der Uplenski- und Kurmehris-Brücke. — An den Kreisbauämtern sind auch durchgreifende Reparaturen gemacht worden, ferner ist eine Kreischaussee von Pogegen bis Grigoleiten neu gebaut worden und wird in nächster Zeit dem Verkehr übergeben werden. Auf der Straße Wilkieten-Tomuschten

sind mehrere Kilometer neu geschüttelt worden. Große Reparaturen erforderten ferner die Kreischausseen Ruden-Raugallen, Tomuschten-Platzen und Mädelwald-Galsdon-Jonkitten. Letztere leidet besonders durch Frühjahrshochwasser. Hier mußten mehrere Waggons und Kahnladungen Kies raufgefahren werden. — Trotdem viel für die Verbesserung der Landes- und Kreisstraßen getan worden ist, sind durch den regen Autoverkehr bereits neue, höhere Schlaglöcher entstanden, so daß man in den nächsten Jahren wieder große Reparaturen wird ausführen müssen. Es wäre vielleicht angebracht, verkehrsreiche wie auf der Straße Tilsit-Ragnit, das Leerverfahren anzuwenden. — Wie gesagt, ist mit den beschränkten Mitteln, über die unsere Landes- und Kreisverwaltungen verfügen, viel für die Hauptverkehrsstraßen im hiesigen Kreis getan worden, aber viel, sehr viel bleibt noch zu tun übrig. Man sehe sich nur die schlechtesten Landwege, besonders in der jetzigen Jahreszeit an. Oft liegt es auch an der Nachlässigkeit der betreffenden Gemeinden, oft aber sind die Gemeinden außerstande, durchgreifende Reparaturen aus eigenen Mitteln auszuführen, weil dazu große Beträge nötig sind. Besonders trübselig sieht es da aus auf der Begetrede Serswischen — Patamonen — Ustamonen — Sumbraigrillen — Dingen — Gudden, ferner Stubben — Timstern — Matkischen. Hoffentlich wird es dem Memeler Landtag gelingen, die dem Gebiet bisher vorerhaltenen Gelder zu erhalten, damit auch aus Staatsmitteln für die Verbesserung der Verkehrswege im Kreis Pogegen noch mehr getan werden kann.

**y. Piltupönen, 15. November.** [Generalversammlung der freiwilligen Krankenversicherungsvereins.] Im vergangenen Sommer wurde für den Kreis Pogegen ein „Frei-

williger Krankenversicherungsverein“ auf Gegenseitigkeit gegründet. Die Geschäftsführung lag in den Händen des Kaufmanns Gennies-Piltupönen. Zahlreiche Landwirte traten diesem Verein bei, da die Beiträge erheblich niedriger sind als bei der Landesversicherungsanstalt des Memelgebietes. Am 9. November fand im Lokale von Gennies die erste Generalversammlung dieses Vereins statt. Herr Gennies konnte den zahlreich erschienenen Landwirten die freudige Mitteilung machen, daß das Landesdirektorium dem Verein die Erlaubnis erteilt habe und mithin jeder Landwirt ohne Schwierigkeiten dem Verein beitreten könne. Die Mitglieder zahlten je Hektar für ein Jahr 1 Lit Beitrag. Landwirte, die bis 2 Deputanten beschäftigen, zahlen 1,50 Lit. Sämtliche Renten werden ehrenamtlich verwaltet. Die Beiträge werden bei den Hausbesitzer-Kassen eingezahlt. Auf diese Weise erhöht sich das eingezahlte Kapital durch die Zinsen, und wirtschaftlich Schwachen kann wiederum dadurch Kredit gewährt werden. In den Vorland wurden folgende Herren gewählt: 1. Vorsitzender Barlowski, Piltupönen, 2. Vorsitzender Lieb, Wittgiren, zu Beisitzern Kuhnke, Gudden, Stahl, Rangbarger, Kramowitski, Timstern, Kairies, Pogegen, zu Stellvertretern Grätsch, Gudden, Endrejai, Rangbarger, Tareilus, Matkischen und Kuhn. Pogegen. Es wäre wünschenswert, daß noch mehr Landwirte diesem Verein beitreten möchten.

**I. Der Präzident Kankelait aus Schmaleningen** ist als Hauptlehrer und Präzident für den Schulverband Wilkischen vom 1. Dezember 1925 ab bestatigt worden. — Der Lehrer Walter Woska aus Wilkischen ist für den

# «Heydekrug-Pogegen»

## Zwangsversteigerung

**Sonabend, den 21. d. Mts.,** vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Borsing'schen Hofe in Saugen  
einen Arbeitswagen ein ca. 2 1/2 Zylinder-Motorschiff mit ca. 100 Btr. Speisefarstofflu ca. 20 Btr. Ölen  
40 Flaschen Rheinwein  
10 Flaschen Cognac  
eine Garnitur Korbmöbel  
öffentlich gegen Barzahlung versteigern.

## Publat

Gerichtsvollzieher Fr. A. in Wischwill.

## Sprittbrennerei Zauroggen

kauft jeden Posten 14404

## Kartoffeln, Gerste Roggen

Stroh schadet nichts. Telefon Nr. 50 u. 93.  
**Verpachte!**  
Konzert-Café-Konbitorie  
Gymnasialplatz, Wohnung frei, ca. 8000  
Pflanz. erforderlich, Besondere u. Schanz  
Wohn. frei (Tilsit), Preis 1500, Geschäfts-  
stätten mit Wohnung, Beschlagshütte  
(Tilsit), Kraftbetrieb, altes Gesch., Wohn. frei, Preis 2000.  
Verkaufe  
Mühle und Schindelfabrik  
Motorbetr., Anz. 5000, Stadgrundst. Tilsit, Zentr., Wohn. frei, Anz. 5000, Stadgrundst., 2 1/2 Morg. Land, Wohn. frei, Anz. 6000.  
Kriegsgrundst. m. Saug, 34 Morg. Land, Anz. 10 000.  
Landgrundstücke von 2-100 Morgen. Schmiegegrundstück 6 Morg., Preis 4000, Anzahl. 2000. 13577  
G. R. Wischort Tilsit  
Mittelftr. 15. Tel. 391.

## Oberschweizer

für 70 Milchkuhe stellt ein 15550  
Gut Polompon Kreis Pogegen. 7851

## Müllerei und Wäscherei

wird sauber u. billig ausgeführt. Meine werie Kundsch. v. Pilschischen u. Umgegend bitte um reich. Zuspruch.  
Fr. H. Kirchhoff Pilschischen.

## Bestirtochter

sucht ab 1. Dezember d. J. Stelle zur Erlernung der Wirtschaft auf ein. Gute. Hotel bezogr. Off. unter A. 19 postlagernd Ragnit. 4408

## Ein ordentliches Büfettfräulein

sucht von sofort 7843  
Salawitz, Russ.

## Süßen, Atemnot Verschleimung

Schreibe allen Leidenden gern umsonst, was mit sich schon viele Tausende von ihren schweren Lungenerkrankungen selbst betreten. Nur Marktorte erwünscht.

## Walther Althaus

heiligenstadt (Einsiedl) Nr. 65. 5161  
Matulatur-Papier a. hab. F. W. Siebert

# Hören Sie auf unseren Rat!



## Ein Inserat in dem weitverbreiteten „Memeler Dampfboot“ bringt stets einen großen Erfolg

## Kulturbildeten

**18. November**  
1875. Tod des Theologen Joh. Kurifaber in Gersdorf. Er war Kammler, Hofprediger in Weimar. Leiter der Jenaer Ausgabe von Luthers Werken, Herausgeber seiner „Lithareten“.

## Die Sendung der Rohrmosefens

Roman aus der Friedenszeit von Elisabeth Bröner-Hoepfner

**Urte** hatte drei Wochen Urlaub bekommen, und als das Begrüßnis mit seinem Kummer und seinen vielen Tränen vorbei war, siegte der jugendliche leichte Sinn wieder, und sie rannte mit den kleinen Geschwistern von Stall zu Stall, begrüßte die alten Tiere und begutachtete die neuen und genoss es in vollen Zügen, wieder daheim zu sein.  
Genoss es in vollen Zügen und fühlte sich doch nicht wohl daheim. Waren die Zimmer denn immer so ärmlich möbliert gewesen, die Dienstmädchen immer so plump und schmutzig, die Speisen immer so derv und einfach? Hatte die Mutter schon immer solche verarbeiteten Hände gehabt und sprach der Vater immer so laut und — großer Gott! — so falsches Deutsch? Hatte Nante immer so töricht geschwätzt, und war der ganze Haushalt so ärmlich, so derv, so bauerlich gewesen? Waren die anderen verändert oder war sie es? Verändert in dem kurzen Jahr?

An einem Nachmittage kam Louis Meyring herüber. Urte bekam einen heftigen Schreck, da sie ihn kommen sah. Einen Schreck vor der Frage, die er nun wahrheitslieblich wiederholen würde. Sie sorgte deswegen dafür, daß wenigstens immer eines der Kinder in der Nähe blieb.

Über Louis war nicht nur erschreckend frank und verfallen, sondern es war auch etwas ganz Unerklärliches über ihn gekommen. Eine Unruhe, die ihm jedermann anmerkte. „Würde ich ihn nicht von Kindheit auf kennen, so hielte ich es für ein böses Gewissen!“ dachte Urte. Der Tod des Kindes konnte es nicht sein, so sehr ihn der auch erschütterte haben mochte. Auch nicht die schwere Krankheit des Vaters. Wenn er auch unter der freilich am weitesten litt, da der Kranke sich von niemand bedienen ließ als von dem Sohn. Frau Meyring durfte überhaupt garnicht ins Zimmer kommen. Als Urte eingehend und mit Anteilnahme nach Herrn Meyring fragte, sah Louis sie lange durchdringend an, und seine Augen blickten flehend, während er die für Urte unverständlichen Worte sagte: „Er büßt, weil seine Schwäche dem starken Willen seines Weibes unterlegen war.“ Dabei hustete Louis wieder ganz fürchterlich und seine Hände waren glühend heiß. Mit verzehrenden Blicken aber sah er Urte an, und als sie tränenerfüllten Abschied von der Heimat nahm, brachte er sie in seinem Wagen bis zur Dampfstation.

Urte hätte es gern vermieden, mit Louis zum Dampfster zu fahren, aber Rohrmosef hatte gerade für diesen Tag eine Sitzung wegen der Kleinbahn, und Louis gab an, er müßte so wie so zum Dampfster, das Messer zum Grasmäher holen, das einige Tage vorher nach Tilsit zur Reparatur mit dem Dampfster geschickt worden war.

Der Tag begann kaum zu grauen, da holte Louis die Nachbarstochter ab. Beide fuhren schweigend in den heiausdämmenden Tag. „Jetzt wird er mir wieder von seiner Liebe sprechen!“ dachte Urte und rückte schen und voller Verlegenheit in die äußerste Ecke des Selbstkutschierers.

„Darf ich es, muß ich es ihr sagen, um mein Gewissen zu erleichtern?“, fragte sich

Louis immer wieder voller Qual und hieb dabei sinnlos auf die edlen Pferde aus der Karlechner Zucht ein, daß sie hochsprangen und hart am Grabenrand vorbei in einen Feldweg einbogen.

„Wie ein Holzknecht!“ dachte Urte und rümpfte spöttlich die Nase. Als aber Louis in seiner seelischen Zerrissenheit und gequält von körperlichem Unbehagen beim Umwenden auf den rechten Weg wieder einen starken Hieb auf den Rücken der jungen tragenden Stute führte, so daß sich ein fingerbreiter Striemen zeigte, da übermannte das Mädchen der Jorn. Es riß dem jungen Mann Zügel und Peitsche aus der Hand und sagte wütend: „Wenn Sie nicht mit anständigen Pferden umzugehen verstehen, dann spannen Sie sich doch ihre Milchtragen an! So wie Sie, fahren die Sodarger Juden, aber nicht Jüdter.“

Louis nahm seiner Gefährtin nicht die Reine ab, noch wurde er ärgerlich. Es kam nur wie eine große Ernüchterung über ihn und er blickte ganz verstört um sich. Da war in Urte gleich wieder das Mitleid wach. Sie reichte Louis die Hand hinüber und sagte verzweifelt: „Na, nun seien Sie nur nicht böse! Das war ein bißchen grob von mir, aber ich ärgerte mich so sehr, daß Sie so ungeschickt mit dem edlen tragenden Tier umgehen. Lassen Sie mich ein wenig kutschieren! Ich tue es ja so gern und Ihnen ist anscheinend nicht gut zu Mute.“

„Rein, mir ist nicht gut,“ antwortete Louis, und dann folgte ein langes Schweigen und die Pferde kamen unter der sicheren festen Führung wieder in einen gleichmäßigen lästigen Trab.

Louis würgte es in der Kehle und er wollte davon reden, was ihm so unjagbar schwer auf dem Herzen lag. Aber wenn er den Mund aufst, so kam halb wider seinen

Schulverband Wilkischen ab 1. Dezember 1925 einmütig angestellt worden. — Die Besetzung der alleinigen Lehrstelle in Pojeben durch den Lehrer Fischer aus Gillaudwirken ist mit dem 15. Dezember 1925 genehmigt worden.

In den letzten Nächten haben Diebe aus dem verhöhlten Scheunen des Besitzers Neumann und Baumtnehmer Sahm-Widmill mehrere Zentner frisch gedrohenes Getreide gestohlen, dieses auf einen Wagen geladen und abgefahren.

## Litauen

**\* Kovno, 14. November.** [Verschiedenes.] In der Nacht vom 5. zum 6. November fand man im Dorfe Kamikis bei Schaulen den Landwirt Labanuskas auf dem Felde seines Nachbarn ermordet auf. Labanuskas war am 5. November zur Mühle gefahren und wollte noch am selben Abend zurückkehren. Als er jedoch bis zum Abend nicht heimkehrte, ging man auf die Suche und fand ihn tot auf. Der letzte Arbeit zeichnete sich durch einen lebhaften Verkehr aus. Das Hauptangebot bestand in Gemüße und Obst. Getreide war fast gar nicht auf dem Markt. Geflügel war ziemlich stark angeboten. Gänse wurden mit 14-19 Lit gehandelt, gemästete Gänse stellten sich bedeutend höher im Preise. Puten waren vereinzelt angeboten und auch wenig gefragt. Man forderte für eine Pute 18-25 Lit. Enten kosteten 6-9 Lit, Hühner bis 8 Lit. In Gemüße war die Nachfrage nicht so groß wie das Angebot. Kohl und Brufen sowie rote Rüben wurden am Abend fast sämtlich von dem Markt wieder zurücktransportiert. Kohl kostete 4-8 Lit pro Schock, Blaukohl 1 Lit pro Kopf, Blumenkohl 1 Lit pro Kopf, rote Rüben 5 Lit pro Zentner, Zuckerrüben 4 Lit pro Zentner, Mohrrüben 30 Cent pro Kilogramm, Zwiebeln 80 Cent pro Kilogramm, Kürbis 0,80-1,00 Lit pro Stück. Von Obst waren nur Äpfel lebhaft angeboten. Die Nachfrage war auch recht lebhaft. Man zahlte für minderwertige Äpfel, die im Angebot vorherrschend waren, 20 bis 40 Cent. Äpfel besserer Qualität kosteten bis 80 Cent, zuweilen auch bis 1 Lit. Getreide war recht wenig angeboten. Der Preis war nicht verändert. Für Roggen zahlte man 18-21 Lit, für Weizen 23 bis 30 Lit, für Hafer 18-20 Lit. Butter kostete 7,00-8,50 Lit, Bienenwachs 10 Lit. Käse bis zu 3 Lit pro Stück, Sahne 3,00-3,50 Lit pro Liter. Auf dem Fischmarkt kosteten Hechte bis 4 Lit, Karpfen bis 3 Lit pro Kilogramm. Der Viehmarkt war ziemlich still, nur Schweine wurden etwas reger angeboten. Rülbe wurden nur vereinzelt angeboten. Für mittlere Ferkel forderte man bis 70 Lit. Gemästete Schweine stellten sich bis auf 400 Lit. Rülbe kosteten 450-600 Lit. — Beim Landwirtschaftsdepartement laufen Anträge von Gutbesitzern und sonstigen Personen bezüglich der Gründung von Musterwirtschaften ein. Ein Teil der Antragsteller, die früher eine Mittelstelle erhalten haben, daß das Landwirtschaftsministerium mit der Gründung von Musterwirtschaften prinzipiell einverstanden ist, betrachten dieses Einverständnis als endgültige Lösung der Angelegenheit. Damit die an der Gründung von Musterwirtschaften interessierten Personen keine unnötigen Schritte und Ausgaben machen, wird bekanntgegeben: 1. Daß das prinzipielle Einverständnis des Landwirtschaftsministeriums denjenigen Besitzern gegeben wurde, deren Wirtschaften rationaler geführt werden, jedoch in den Fällen, wo es sich nach Prüfung der Angelegenheit an Ort und Stelle herausgestellt hat, daß in diesem Bezirk für die Bodenverjüngung nicht genügend Boden vorhanden ist, müssen selbst die rationalen Wirtschaften parzelliert werden und daher können die Anträge auch abschlägig beschieden werden. 2. Daß vom Tage der Bekanntgabe dieser Mitteilung Anträge auf Gründung von Musterwirtschaften vom Departement nicht mehr entgegengenommen werden, da für diese Zwecke kein Boden mehr vorhanden ist.

## Ostpreußen

Eine in Königsberg in der Schützenstraße wohnhafte Rentnerin Kenter ist das Opfer einer Gasvergiftung geworden. Die Bestirtochter Luise Kausler aus Wittfallen, die sich in der gleichen Wohnung befand, wurde schwer erkrankt aufgefunden und dem Krankenhaus zugeführt.  
Durch einen tragischen Tod ist der 18 Jahre alte Junge W. Pissanicki aus Schöden bei Sensburg ums Leben gekommen. Der Junge wurde von seinen Eltern beauftragt, die auf dem Felde weidende Kuh, welche an einer Kette befestigt war, nach Hause zu holen. Während er sich beim Lösen der Kette das eine Ende um den Hals legte, erkrankte die Kuh aus irgend einem Anlaß und lief davon, den Jungen mit sich schleißend. Hierbei fand der Junge seinen Tod.

Willen doch immer wieder etwas anderes heraus: Betrachtungen über den Stand der Frühjahrsfelder, die sie durchzuführen, Berichte von alltäglichen Begebenheiten in der Heimat, Fragen nach dem Wohlergehen.

Urte war über diese Art der Unterhaltung nicht nur verwundert, sondern auch ein wenig beleidigt. So sehr sie ja fürchtete, daß Louis von seiner Zuneigung sprechen würde, so sehr war sie andererseits wieder gekränkt, daß er garnicht auf die Frage, die er wieder hatte stellen wollen, zurückkam. Welches junge Mädchen fühlt sich nicht durch die Liebe eines Mannes geschmeichelt und wenn es schon garnichts anzufangen weiß mit solcher Liebe!

Louis aber war weit davon entfernt, von Liebe und Ehe zu sprechen. Das, was sein Herz bedrückte, war viel, viel schwerer zu gestehen. Es war ja imstande, ihn auf immer zu trennen von dem Mädchen, das er allein geliebt hatte — sein ganzes Leben hindurch. Auch schon als Kind, wie er jetzt dachte oder es sich wenigstens einredete.

Endlich begann er mit heiferer Stimme und stotternd: „Ich möchte Ihnen jetzt ein Beispiel sagen, Fräulein Urte. Nehmen Sie einmal an, Ihr Vater wäre vermögend gewesen und es hätte ihm jemand sein ganzes Hab und Gut gestohlen und Sie arm zurückgelassen, so daß er sich pladen und quälen mußte sein Lebtag.“ — Louis kam nicht weiter. Und Urte sah grade aus, bis die Zähne zusammen und murmelte: „Sich pladen und quälen, sich pladen und vor Angst nicht aus noch ein wischen, zittern um Haus und Hof.“ Heiße Tränen traten ihr in die Augen.

Louis nickte. „Ja, er und Frau und Kinder. Was würden Sie dem Uebles wünschen, der Sie so bestohlen hätte?“  
(Fortsetzung folgt.)

# Das Reich der Frau

Nr. 241 / Mittwoch, 18. November 1925

Beilage des Memeler Dampfboot

## Seelische Arbeiten

Von  
Margarete Hodi

„Selig in Stürmen und Ruh!“ Dieses das Leben bejahende Wort von Anna Ritter, das bedeutet, daß der Mensch — „Stürme, was fürmen mag“ — niemals aus dem inneren Gleichgewicht kommen soll, ist wohl berechtigt. Voll und ganz verleben wird es aber nur der reife Mensch, der bereits den Schwerpunkt in seinem eigenen Leben gefunden, der sich gleichsam durch Gethemane und Wolgatha zur Auferstehungsstunde hindurchgerungen hat. Der junge, noch unbefestigte Mensch kann unmöglich „selig sein in Stürmen und Ruh.“ Nein, je mehr er nach Vollmenschenheit und der großen inneren Harmonie seines Wesens strebt, desto mehr müssen in seiner Jugend starke innere Erregungen stattfinden. Das Erdröck muß gleichsam gepflügt, durchfurcht und gelodert werden, damit der Same darin Aufnahme findet und Frucht tragen kann.

Mit dem Erdröck ist die Seele des Menschen zu vergleichen und mit dem Samen alles Edle und Gute, vor allem die Liebe zum Nächsten, die ja der große Nazarener neben der Liebe zu Gott als das vornehmste Gebot hingekelt hat. Man spricht so oft von dem weichen, aufnahmefähigen Herzen des Kindes. Bei dem Kinde sind Seele und Herz nur darum weich, weil das Kind noch jung ist. Man kann aber auch gerade bei Kindern viele harte, ja, sogar grausame Misse beobachten, daß vielleicht der Zweifel berechtigt ist, ob jedes Kinderherz wirklich weich und gut ist. Meistens ist der junge Mensch ein mehr oder weniger gedankloser Egoist bis zu dem Augenblick, wo er zum ersten Male die Hand seines Gottes segnend fühlt, wo das Erdröck seiner Seele zum ersten Male durchzuckt wird, wo der erste wirkliche seelische Schmerz ihn bis in alle Tiefen seines Seins erschütterte. Die Seele leistet eine unendliche mühselige Arbeit, um den Schmerz zu überwinden, um wieder ins Gleichgewicht zu kommen. Solche seelischen Arbeiten dürfen nicht allzufrüh an den Menschen herangetreten, denn er müßte dann leicht einem jungen Baum gleichen, der vom Sturm enturzelt wird. Es ist daher so weise eingerichtet, daß ein Kind einen großen Schmerz, der Erwachsene zu Boden reißt, noch nicht zu fassen vermag; es ist durch seine Unreife geschützt. Anders schon ist es, wenn seelische Arbeiten von Sechzehnjährigen bis Sechszehnjährigen geübt werden. Welcher Art nun diese seelischen Arbeiten sind, bleibt im Grunde unerleuchtet. Es mögen Familienverhältnisse sein, die sie hervorrufen, etwa der Tod der geliebten Mutter oder des Vaters, ein jugendliches Verbrechen oder auch ein erschütterndes Erlebnis mit einem Freund. Immer steht in solchen Tagen der Jugendliche vor dem Sein oder Nichtsein. Kein Mensch vermag ihm zu helfen, ihn zu trösten. Er muß sich selbst hindurchringen zu neuem Frieden. Der junge Mensch von sechzehn oder siebzehn Jahren legnet noch nicht den Schmerz. Es genügt, wenn er ihn überwindet und nicht daran zu Grunde geht.

Die Zeit der Stürme und der starken seelischen Erschütterungen ist das Alter zwischen zwanzig und dreißig Jahren. Es sind da die Schwierigkeiten im Verkehr mit der Welt, eine gewisse innere und auch äußere Unsicherheit dem Leben gegenüber, berufliche Widrigkeiten, geschlechtliche Nöte, der Kampf um die eigene religiöse und politische Einstellung, das Ringen um die eigene, festgesetzte Meinung und sie frei und furchtlos der Welt gegenüber zu vertreten. Nicht zum wenigsten kämpft der junge Mensch außerdem mit pekuniären Sorgen, wenn er auf sich allein gestellt ist oder noch, wie es heute vielfach vorkommt, Familienmitglieder unterstützen muß. Treten zu diesen Kämpfen und Lasten noch besondere hinzu, hervorgerufen etwa durch Krankheit, Liebeskummer oder, was das Schwerkere ist, durch Schuld und Sünde, so brauchen ungewohnte Erschütterungen über den jungen Menschen hin, und das Schwiedersprechende erfordert eine furchtbare schwere, mühselige und anstrengende seelische Arbeit. Der junge Mensch ist todesmatt davon und füllt sich auch

körperlich müde zum Zusammenbrechen. „Sein oder Nichtsein, das ist die Frage.“

Der starke Mensch ringt sich durch, der Schwache geht zu Grunde, körperlich oder moralisch. Daneben gibt es noch eine dritte Art von jungen Menschen, die in der Halbheit und Unfertigkeit ihres Wesens stehen bleiben und sich ihr Leben lang unbedeutend fühlen. Wer sich wirklich zum Frieden und zu seinem besseren Selbst hindurchsetzen will, muß den Kampf mit allem Ernst und mit aller Hingabe auf sich nehmen: „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.“ In solchen Tagen kann es vorkommen, daß der junge Mensch im Beruf entgleist und seine Stelle verliert. Ja, je wertvoller und tiefer verlangt er ist, desto näher liegt gerade diese Gefahr. Ich möchte daher allen jungen Menschen raten, starke seelische Erschütterungen wie Krankheiten aufzufassen, sich im Beruf entschuldigen zu lassen und zu versuchen, sich möglichst ruhig zu verhalten, wenn das Temperament es zuläßt. Sie richten im Beruf unter solchen Umständen oft Unheil an, und Klippen bieten sich ihnen dar, an denen sie naturgemäß scheitern müssen.

Je reifer der Mensch wird, desto ruhiger wird er und desto mehr lernt er den Schmerz segnen. Mit ganzer Seele vertraut er seinem Gott und erkennt, daß ihm der Schmerz gesandt wird, um ihn zu läutern und zu bessern, damit er zu höherem, glücklicherem Sein gelangen kann. Die Wandlung zu höherem Sein vollzieht sich langsam, nach und nach. Jeder Schmerz, jede bittere Enttäuschung führt ihn höher empor. Ist er vom Schmerz geneien, so bringt die Saat Früchte. Er nimmt sich vor, liebevoll und geduldig zu seinen Mitmenschen zu sein und lernt das vornehmste aller Gebote erfüllen: Liebe deinen Nächsten als dich selbst. „Mein Mitmenschen hat vielleicht heute oder morgen denselben harten Schmerz durchzufechten, wie ich.“ sagt er sich, „ich will ihm deshalb nach Kräften das Leben erleichtern.“ Oder er begegnet rohen, unvernünftigen Menschen und sagt sich: „Wie fern sind die dem Glück! Ich will gut zu ihnen sein, denn sie entbehren Wärme und Liebe.“

„Suchet, so werdet ihr finden“, verheißt die Bibel. Wer mit allem Ernst den Frieden sucht, der findet ihn auch. Voll edlen Gleichmutes steht er eines Tages zu, wie das Leben brannt und stürmt. Aber er selbst steht fest, an der Hand seines Gottes wie ein Fels im Meer. Gott selbst steuert sein Lebensschiff, es kann ihm alles nur zum Besten dienen. So ist er „selig in Stürmen und Ruh.“

### Rechenkunft

Gott bewahre! Es gibt gar keine Frau, die dreißig Jahre alt wäre. Aus den Zwanzigern geht's gleich in die Vierzig. Auch habe ich noch keine Frau gefunden, die fünfzig Jahre alt war; aus den Vierzigern geht's gleich in die Sechzig.

Heinrich Heine.  
Frauen können sehr verschwiegen sein, doch nur über ihr Alter.

## Kleine hauswirtschaftliche Ratsschläge

**Verregnete Zylinderhüte.** Naß gewordene Zylinderhüte reißt man durch Woeilen mit einem feuchtwarmen Tuche auf. Man nimmt zu diesem Zweck ein reines, leinwandnes Taschentuch, legt es gleichmäßig bis auf Handgröße zusammen und feuchtet es an. Dann legt man es auf den Dedeel eines mit kochendem Wasser gefüllten Topfes, der selbverständlich rein sein muß, damit das Tuch ganz sauber bleibt und läßt es durchwärmen. Ist der Zylinderhut nach dem Regen trocken geworden, so wird er mit dem Tuche leicht nach dem Strich abgerieben. Das Tuch muß von Zeit zu Zeit wieder erneuert werden.

**Entfernung von Hüllenscheinflecken.** Hüllenscheinflecke in weißer und bunter Wäsche entfernt man mit einer Lösung, die man sich am besten in der Apotheke anfertigen läßt. Sie besteht aus sechs Gramm Wasser, ein Gramm Jod und zwei Gramm Sodafalkum. Damit wird der Fleck auf beiden

## Das „heidnische“ Mädchenturnen

Christliche Turner gegen einen bischöflichen Erlaß

Der Obmann des Christlich-Deutschen Turnvereins Wien, Direktor Hueber, wendet sich in einer scharfen Erklärung gegen den Erlaß des bischöflichen Ordinariates in Linz, in dem das „unzüchtige“ Mädchenturnen als große Gefahr und als „moderne heidnische Körperpflege“ bezeichnet wurde. Direktor Hueber sagt, daß das gleichzeitige Turnen beiderlei Geschlechts fortgesetzt werden wird, weil man eine geistig frühe Jugend erziehen wolle, worin nichts Anstößiges erblickt werden könne. Der Bischof spreche davon, daß ein Badeanzug beim Turnen nicht zu dulden wäre. Die Turnerinnen aber trügen schwarze Hosen, schwarze Strümpfe und weiße Blusen, was nicht mit Badeanzügen verglichen werden könne. Wiederholt hätten die Christlich-Deutschen Turnvereine gemeinames Schauturnen von Mädchen und jungen Männern veranstaltet. Das hierbei gezeigte rhythmische Turnen habe sicherlich nicht den Eindruck unzüchtiger Art erweckt, wie es in dem bischöflichen Erlaß gerügt wird. Auch als heidnische Körperpflege könne gerade diese Art des taktmäßigen Turnens nicht bezeichnet werden. Den christlich-deutschen Turnvereinen gehörten auch Priester an, und es sei bezeichnend, daß gerade diese es sind, die gegen den Erlaß des Linzer Bischofs am schärfsten demonstrierten.

Der Obmann schließt mit der Erklärung, daß bei Schauturnen, Schwimmen und anderen sportlichen öffentlichen Veranstaltungen auch weiterhin Mädchen und junge Männer gemeinsam teilnehmen werden und versichert, daß für derartige bischöfliche Erlasse nur ein Kopfschütteln übrig bleibt.

### Nach dem Turnsaal die Bühne

Aus Linz wird gemeldet, daß das dortige bischöfliche Ordinariat nun auch das Theaterpielen zum Anlaß genommen, festzustellen, daß die sittliche Reinheit ein Gut sei, dessen Wert von unserem Volke immer mehr verkannt wird. Der Linzer Diözesanverband verlangt daher, daß in katholischen Jugend- und Burschenvereinen nur noch Theaterstücke aufgeführt werden dürfen, in denen „im Interesse der Erziehungsgrundsätze“ ausschließlich männliche Rollen vorkommen.

### Schwacht die Frau mehr als der Mann?

Angesichts einer tausendjährigen Erfahrung galt es bisher für jedermann als ausgesagte Tatsache, daß die Frau ein geschwächteres Wesen ist und in dieser Beziehung der Mann weit übertrifft. Nach den Ausführungen, die der belgische Psychologe Dubouton kürzlich in einem Vortrag gemacht hat, bemerkt diese Annahme aber auf gänzlich falschen Voraussetzungen, und ist, obwohl allgemein als

Wahrheit geglaubt, nichts weiter als eine Verleumdung der Frau. In Wirklichkeit, so meint wenigstens Dubouton spreche der Mann mehr als die Frau, und zwar um genau — er hat's ausgerechnet! — vier Worte in der Minute. Die Ursache für das Ueberwiegen der männlichen „Berechsamkeit“ liegt der belgische Gelehrte in der Hauptfache darin, daß sich der Mann mit drei Dingen, nämlich Politik, Kunst und Geschäft ungleich mehr beschäftigt als die Frau. Ein anderer itippig sprudelnder Quell der Wortmacherei sei die Liebe. Aber auch auf diesem Gebiet sei der Mann der Frau bei weitem überlegen, die als Liebende erst viel zu jagen weiß, wenn sie sich betrogen oder gar verlassen sieht. Aber jede Medaille hat eine Rehrseite, und so ist auch dem belgischen Gelehrten in dem sprachwissenschaftlichen Vortrage ein Gegner entfallen, der die von ihm aufgestellte Theorie bekämpft. „Was Dubouton ausführte“, erklärte er unter anderem, „trifft nur auf Frankreich und die anderen lateinischen Länder zu. Was in erster Reihe den Grad der Geschwächtigkeit der beiden Geschlechter bedingt und beeinflusst, ist nämlich die Sprache. Es ist eine Tatsache, daß diejenigen Sprachen, die mit gutturalen Lauten reich ausgestattet sind, die Neffigkeit der Frauen außerordentlich begünstigen, und daher kommt es auch, daß die germanischen und angelsächsischen Frauen mehr sprechen als die Männer. Diese fragwürdige Ueberlegenheit wird überdies durch das Temperament der Männer dieser Rassen begünstigt, die wenig sprechen, dafür aber umfomehr denken. Das Gegenteil ist bei den neulateinischen und orientalischen Völkern zu beobachten, bei denen ohne weiteres zuzugeben ist, daß bei ihnen die Männer schwächer sind als die Frauen.“

### Sparjamkeitstipps

Jedes bische Hammel-, Spidgans- oder Schinkenfest konzentriert die Hausfrau mit liebender Sorgfalt wochenlang, und ob auch die Zeit den Fluß des „Nanzigverdens“ darüber verhängt, bei Mann, Kind und Dienstmote, entgeht deinem Schicksal nicht. Die gute Hausfrau läßt nichts unkommen. Darum also jene Saucen, die aus dem Saft verschiedenartigen Getiers am Ende der Woche zu einem friedlichen Bache zusammenfließen, um die trockenen Gesteine deiner Duettschartoffeln zu nehen; darum jene Bouletten von Salsenlein, jene Suppen von Fett- und Knochenresten, aus denen dich die wehmütigsten Festungen so überliegend abbliden. Gewisse Räume in den Wohnungen guter Hausfrauen gleichen einer Stätte der Abgeschiedenheit. Dort im irdenen Topf ruhen alle Knochen, vergebens harri die Nase der Hausbewohner ihrer Bestimmung. Aus der Tiefe dunkler Eimer gären Gemütsabfälle nebst Eierhäuten. Hinter jenem düsteren Verschlage ruht, was herblich ist, von euch, ihr Salsen, Säher, Nehe; ihre Felle, Federn, Krallen. Erst die Potamenstämme des Salsenstellers vom Hofe her öffnet ihre Grube. Aus abgelegenen Tischkästen grünen uns Stüde verschimmelten Brotes an, harrend ihrer Uebergeburt als Brotstuppe. Zerbrochene Gläser, Porzellanfcherben, leere Flaschen jeder Größe und Gestalt freiden uns ihre bleichen Hülle aus verwitterten Körben entgehen.

Mit einem Wort, es gibt keinen Rest, keinen Knochen, kein Fell, er mag noch so klein, über dem die Hausfrau ihr Angesicht nicht leuchten ließe. Doch damit sind ihre Sparjamkeitstipps nicht zu Ende, noch nicht. Nur sie, die Hausfrau, versteht die Kunst, die Schinken oder die Wurst in die Länge und Breite zu ziehen, nur sie liefert Miniaturzuckerstüchchen, vor denen jede anständige Tasse Kaffee oder Tee erröten müßte. Ich kannte eine Frau, wenn der von einer Nähnadel das Dreh abbrauh, so legte sie auf den Rumpf einen Knopf von Siegelack und gebrachte sie als Stednadel — um nichts unkommen zu lassen.

## Sind sie wirklich so?

(Lord Chesterfield an seinen Sohn.)

Frauen können im großen und ganzen den guten Ruf eines jeden Mannes festsetzen oder zugrunde richten. Du mußt sie daher gleichsam mit Höflichkeit überhäufen. Sie sind es gewohnt, erwarten es und um ihren Gerechtigkeit zu erweisen, vergelten es insgemein. Deine Gespräche mit Damen sollen ehrerbietig sein, zugleich aber wunter und stets an die Eitelkeit gerichtet. Alles, was Du nur sagst oder tust, sollte von der Achtung zeugen, die Du für ihre Schönheit, ihren Wit, ihr Verdienst hegst. Du magst sie nun wirklich hegen oder nicht.

Frauen sind nichts als großgewachsene Kinder. Sie haben ein unterhaltendes Gepolander und zu weißen Wit. Was aber gründlichen, guten, mit Urteilskraft begleiteten Verstand anlangt, so habe ich nie in meinem Leben eine Dame gekannt, die ihn gehabt oder die vierundzwanzig Stunden nacheinander die Urteilskraft gebraucht, oder ihr gemäß gehandelt hätte. Eine kleine Leidenschaft der Laune unterdrückt ihre besten Entschlüsse. Ihre geringgeschätzte oder in Zweifel gezogene Schönheit, die Zunahme ihres Alters, die Verachtung ihres Verstandes, entsänden sogleich ihre Leidenschaften und führen jedes Vergebäude zusammenhängenden Verhaltens um, das sie etwa in vernünftigen Stunden hätte auführen können.

Keine Schmeichelei ist für sie zu hoch oder zu niedrig. Sie werden die höchste Begierig verschlucken und dankbar die niedrigste annehmen. Du kannst ganz sicher einen jeden von ihrem Verstande an bis herunter auf den auszerlesenen Geschmack ihres Vaters schmeicheln. Unstreitig Schönen oder unfreistig Häßlichen schmeichelt man am besten wegen ihres Verstandes. Den Durchschnittlichen schmeichelt man mit größtem Erfolg wegen ihrer Schönheit oder wenigstens wegen ihrer Anmut, denn jede, die nicht schlechterdings häßlich ist, hält sich für schön. Da sie es aber selten zu hören bekommt, ist sie ienue umso dankbarer, die es ihr sagen. Straegen be-

trachtet eine entschiedene, selbstbewusste Schönheit jeden ihrer Gestalt entrichteten Zoll bloß als eine Gebühr, möchte aber gern durch Verstand glänzen und geachtet werden. Ist eine so häßlich, daß sie es weiß, und sieht sie es ein, daß ihr nichts übrig gelassen ist, als ihr Vorstand, dann mußt Du diesem schmeicheln. Der ist dann wahrheitsföhl in mehr als einer Hinsicht ihre schwache Seite.

Doch das sind Geheimnisse, die Du, mein lieber Sohn, unverkündet bei Dir verwahren mußt, willst Du nicht, wie Orpheus, vom ganzen Geschlecht in Stücke gerissen werden. Sie gelten jedenfalls für unsere Tage und unsere Frauen. Ob sie in 100 oder 200 Jahren und in anderen Ländern gelten werden, vermag ich nicht zu entscheiden. Was meine Vergnügungen und meinen Zeitvertreib betrifft, so will ich Dir hierüber auf Grund meiner Erfahrungen meiner letzten 30 Jahre ebenso offen meine Ansichten schreiben.

Denk nicht, ich wollte darüber spotten, wie ein Stoiker oder dagegen predigen wie ein Farrer, das liegt mir fern. Allerdings bin ich nicht abgeneigt, zu bekennen, daß ich in meiner Jugend sowohl im Trinken wie im Spielen mir schwere Ausschreitungen zu schulden kommen ließ. Sollte ich noch einmal mit den Erfahrungen, die ich jetzt habe, in der Welt aufzutreten haben, so würde ich ein Leben voll wahren Vergnügens führen. Ich würde das Vergnügen der Tafel und des Weins genießen, aber damit innehalten und abbrechen, noch ehe die mit Ausschweifungen ungetrenntlich verknüpften Schmerzen eintreten. Ich wollte im Alter von 30 Jahren nicht ein Prediger der Entschamkeit und Nüchternheit sein, sondern andere nach ihrem Gefallen leben lassen, ohne sie allzu und spruchreif darum auszusprechen. Sodann wollte ich zum Vergnügen, nicht aber zum Verdruß spielen, das ist, um Kleinigkeiten in der Gesellschaft, um der Gewohnheit zu folgen. Dafür aber würde ich sorgen, daß ich keine Summen wage, die mir beim Gewinn nichts helfen, beim Verlust aber schwer fallen und nach der Bezahlung mich zu Einkürzungen nötigen.

Einen Teil meiner Zeit wollte ich mit Lesen, die

übrige in Gesellschaft verständiger und gelehrter Leute zubringen, vornehmlich solcher, die mir voraus wären. Ich wollte Gesellschaften von Damen und auch Herren nach der Mode besuchen, die zwar oft unbedeutend, jedoch, wenn sie Ruhe und Erholung verschaffen, nicht unnütz sind, weil sie ganz gewiß die Sitten mildern und verfeinern. Das wären meine Vergnügungen und mein Zeitvertreib, wenn ich die letzten 30 Jahre noch einmal durchleben sollte. Sie sind vernünftige und, wie ich überdies sagen kann, wahre Vergnügungen moderner Menschen. Ich hoffe, daß Du meine Ansichten teilst. Gehab Dich wohl!

### Männerrünsche amerikanischer Studentinnen

Die amerikanischen Behörden fragen ihre Studentinnen, wie sie sich den Mann wünschen, mit dem sie zusammenleben möchten, das heißt also, man versucht, Mädchenträume prozentual zu erfassen. Wozu eigentlich? Glaubst man, daß sich die Männerwelt jenen Wünschen anpassen wird? Bezweckt man dadurch erzieherische Einwirkungen? Denn was sich die amerikanischen, vernünftigen Studentinnen als Ideal vorstellen, hat wenig mit Träumereien unter einem Kuschbaum zu tun und ist vorzüglich geeignet, den Slaat bei seinen pädagogischen Aufgaben zu unterstützen.

Der „ideale Gatte“ muß natürlich körperlich und geistig normal sein; besondere, hervorragende, geniale Eigenschaften sind aber durchaus nicht notwendig; vielmehr wird allgemein ein zuverlässiger Durchschnittsmensch gewünscht. In Amerika hat man eben mit einmündiger Deutlichkeit die Segnungen der Normalisierung, der Standardisierung vor Augen, und so etwas führt auch auf die Vorstellungswelt eines Jungmädchens ab. Der schwärmerische phantastische Typ ist dieser Studentinnen fast nicht nach auf das ganze minimale Maß von 7 vom Hundert zurückgegangen. Bei diesen 7 vom Hundert freilich freiten um das Idealbild des zukünftigen Vorbildes von unerhörter Großzügigkeit, Kinohelden, indische Prinzen, Abenteuerer; es kann für die wagemutigen Amerikanerinnen, denen beruhigend die einfachen Eheheiratsmöglichkeiten sofortige Hilfe in ersten Fällen versprechen, nichts ~~erwartlich~~ ~~ernst~~ sein. Doch, wie gesagt, das sind

nur 7 vom Hundert. Das solide Element ist mit 85 vom Hundert vertreten; denn 85 vom Hundert wünschen, daß ihre zukünftigen Lebensgefährten strengstens das Prohibitionsgesetz einhalten und dem Alkohol auf ewig Lebewohl sagen. Eine ganze Anzahl Mädchen will diese Entschamkeit auch auf das Rauchen ausgedehnt wissen. Was die finanziellen Wünsche anbetrifft, so preist die amerikanische Dessenlichkeit die Bescheidenheit ihrer Ehegatten; denn mehr als die Hälfte wäre für den Anfang mit einem Jahreseinkommen von 2250 Dollar, das sind also etwa 10 000 deutsche Rentenmark, zufrieden. Das finden die Amerikaner außerordentlich anspruchslos! Was würden sie wohl erst sagen, wenn sie die Wünsche unserer deutschen Mädchen hörten; denn die machen es doch im allgemeinen ganz bedeutend billiger.

### Eheabkennung auf dem Scheidungsgericht

Auf einem englischen Scheidungsgericht ereignete sich kürzlich folgende niedliche Begebenheit: Ein noch ziemlich jung verheiratetes Paar rix und gerzte an den Ehefesseln, verlangte in leidenschaftlichem Tone Scheidung, Scheidung für immer und ewig. Nachdem sich die Wogen der Erregung etwas gelegt hatten, konnten die Unparteiischen Einblick in diesen vielleicht ersten, aber darum gerade sehr heftigen Ehesturm gewinnen, und sie mußten mit vorwurfsvollen Mienen feststellen, daß da tatsächlich ein Stein des Anstoßes in diese junge Ehe gefallen war und daß der Herr Gemahl als schuldig zu verurteilen sei. Ihm wurde die Zahlung von Alimenter an die so früh geschiedene Gattin auferlegt und außerdem die Bezahlung der Prozeßkosten, die im übrigen sofort zu zahlen waren. Der Verurteilte zog seine Brieftasche, warf einen Blick hinein und wandte sich dann zaghaft, bittend lächelnd, nach der gegenüberliegenden Seite des Unwärtigen, wo seine ehemalige Frau stand und fragte sie: „Hast Du etwas Geld bei Dir?“ Ein Blick in die Handtasche, ein solcher Griff und mit leise schelmischem Lächeln überreicht sie ihrem Gegner eine Hundnote. Die Zahlung wurde erledigt, und das geschiedene Paar verschwand hinter der Tür. Verurteilt haben ihm die Richter nach, und einen von ihnen meinte, gewiß nicht mit Unrecht: „Die beiden hätten uns auch die Prozeßarbeit sparen können!“

# An Order

erhielten wir ex unserem Tour-Dampfer „Baltriger“ am 12. d. Mts

- 3 Ballen Manufaktur K. + I. Memel 66/68 Gew. 12. 1. 2
- 3 Ballen Segeltuch H. H. W. W. Memel 33/5 Gew. 6. 2. 11
- 2 Ballen Manufaktur M. R. E. Memel 1/2 Gew. 4. 0. 20
- 3 Kisten Druckmaschinen Lithuania State Press Kowno 48 634/86 Gew. 3710 lbs.
- 10 Kisten Sardinien D. M. G. 8352 Gew. 5. 0. 0
- 5 Kisten Sardinien M. B. L. 38 London Gew. 2. 3. 0
- 20 Kisten Sardinien M. B. L. 38 London Gew. 9. 0. 0
- 6 Kisten Sardinien M. B. L. 38 London Gew. 3. 0. 0
- 1 Kiste Manufaktur D. R. P. Memel Gew. 1. 0. 23
- 11 Pack Tau H. Z. Memel 1/11 Gew. 9. 3. 11
- 7 Pack Tau H. Z. Memel 12/13, 1/2, 5/7, Gew. 6. 0. 5
- 1 Kiste Manufaktur M. R. E. Memel Gew. 4. 1. 18
- 1 Ballen Manufaktur D. R. P. 2 Gew. 3. 0. 2
- 1 Ballen Manufaktur S. S. M. Gew. 1. 2. 2
- 1 Ballen Manufaktur R. J. & Co. 214/215 Kowno via Memel Gew. 7. 1. 20
- 4 Ballen Treibriemen L. H. Kowno via Memel 1/4 Gew. 4. 3. 9
- 4 Kisten Gewebe A. D. 1425/28 Gew. 416 kg

Inhaber der Originalkonossemente wollen sich melden

**United Baltic Corporation, Ltd.**  
Victoria-Haus, Telephon 110

## Achtung! Landwirte!

Wir stellen unsere neue **Klee-Dreschmaschine** gegen Stundenlohn zur Verfügung. Weldungen bitten wir an Herrn **Günther**, Bundeslehrer, Post Marktplatz, Telephon Nr. 5 zu richten

## Raffeeisen-Verein Buddelkehmen

Prima engl. **Concave** und **Continental Gummibijak** f. Wiederverkäufer zu Vorzugspreisen  
**Otto Zoeko**  
Lübauer Straße 37b  
Telephon 730, 4401

**2 billige Tage**  
Donnerstag und Freitag im Kolonialwaren-Geschäft **R. Bork**  
Große Wasserstraße Nr. 2 15563  
Aufgedem gewähre ich bei einem Einkauf von 10 Lit 5 Prozent Rabatt.

**Entfettungs-Tabletten** „Coronova“ mit Natrienbader Salz  
**Schwarze Adler-Apothete**  
Auto: 9529  
vermietung offene u. geschloff. Wagen  
Telephon 730  
**Otto Zoeko**  
Lübauer Straße 37 b  
Autovermietung  
Tel. 1034  
Franz Schacht  
Seifstr. 35. 15462  
Autovermietung  
Telephon 663  
Nicolai  
Friedr.-Wilh.-Straße  
Nr. 9-10. 14364

**Amboffe**  
empfiehlt in größter Auswahl zu günstigen Preisen  
**Oscar Braun**, Telephon 134.  
**Achtung!**  
Eh-, Schlaf-, Herrenzimmer und Küche  
sehr gut erhalten, zu verkaufen. Besichtigung 9-11 Uhr  
Bahnhofstraße 4 III.

**Manufakturwaren-Geschäft**  
mit kompl. Labeneinrichtung und Wohnung im größeren Stadtdorf in Ostpreußen, gute Lage und Umgebung  
**sofort zu verpachten**  
Off. unter 773 an die Exp. d. Bl. erb. 17847

## Betrug

Es ist leider eine traurige Tatsache, daß man auf die Unerschaffenheit des Käufers spekulieren und dabei gute Geschäfte machen kann. Wenn man solche Spekulation noch mit der Absicht zu betrogen verbindet, dann ist es eine Angelegenheit, die in die breite Öffentlichkeit hineingehört.  
Houten möchten wir von einem solchen Versuch, die geschätzten Verbraucher unserer Toiletteseifen irre zu führen, mitteilen: wir bitten um Ihre

## Aufmerksamkeit!

Es war von Anfang an unser Bestreben, das kaufende Publikum durch die Herstellung hochwertiger Fabrikate von der eingewurzelten Überzeugung zu befreien, daß nur das Ausland gute Waren zu liefern imstande ist. Wir haben weder Mühen noch Kosten in unserer Fabrikation gescheut, um auf diese Art und Weise unser Publikum zu zwingen, auf den Gebrauch unserer Seifen überzugehen, und es ist uns dieses glänzende gelungene Resultat beim Kauf schon ganz allgemein nach FLORANCE-Seifen. Dies erworbene Vertrauen des Publikums glaubt man betrügerischen Zwecken nutzbar machen zu können: es werden ungenügend unseren Seifen täuschend ähnlich hergestellt sind bis auf die Qualität, welche von derjenigen unserer Erzeugnisse stark abweicht. Um selbst aufmerksame Käufer irre führen zu können, tragen die Seifen den Namen einer sehr bekannten ausländischen Firma, selbst die Schutzmarke einer anderen sehr bekannten Firma. Hier hilft dem kaufenden Publikum fürs erste nur eines: beim Kauf

## aufmerksam

sein, dem Verkäufer beweisen, daß man auf des Käufers Unerschaffenheit nicht mehr bauen kann; wenn Sie FLORANCE-Seifen verlangen, dann achten Sie STRENG darauf, daß man Ihnen auch FLORANCE-Seifen gibt. Wir unsererseits werden es nicht unterlassen, Schritte zu ergreifen, die solchen Unfug unmöglich machen sollen. 21 052

**FLORANCE**  
Kaunas

Krankheits halber bin ich gezwungen, mein in größerem Ort gelegenes **Hotel** sehr preiswert zu verkaufen. Übernahme kann sofort erfolgen. Anzahlung ca. 20.000 Lit erforderlich. Schnell entschlossene Käufer wollen sich sofort unter Nr. 746 an die Exp. d. Blattes wenden.

**Memeler Leuchttower-Batterien**  
sind die besten Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.  
**Otto Zoeko**  
Lübauer Straße 37 b  
Telephon 730.

**Gesperrte Pfandbriefe**  
taufen und verkauft Berliner Bankhaus. Off. unter 6950 an Krieger-Dant, Annoncen-Expedition Berlin SW 11. 9034a.

**Verkäufe**  
Maschinen- und Messing-Druckmaschinen  
zu verkaufen. 15548  
Baltrischer Töpferstraße 21.

**Dank-jagung**  
Da mein Sohn jahrelang schwer an **Epilepsie** litt, ist er durch den Gebrauch von **Ludwig Weiß** Mälheim a. d. Ruhr **Alleinziehendes Landgrundstück** mit vielem Nebengelände, etwas Land u. groß. Obstgarten, besonders für Ziergärten u. Stellmacher, für 2 Familien, von sofort günstig zu vermieten. Aufchriften unter Nr. 742 an die Exp. d. Blattes erbeten.

**„Nautische Rundschau“ nationale Schiffszeitung**  
Organ für die Veröffentlichungen des Reichsverbandes Deutscher Nautiker, E. V. und vieler wichtiger Schiffsbetriebe. Redaktionen und Schiffsverleihen. Fachblatt für Schiffsahrt, Nautik, Schiffbau, Seemann, Funkentelegraphie, Frachtmärkte und Seefischerei unter Mitwirkung hervorragender Fachleute und Wissenschaftler. Gänzlich unterrichteter Nachrichten dienst. Anerkanntes Inseritionsorgan ersten Ranges für Reedereien, Schiffsfahrtsbehörden, Makler, Nautiker, Industrie und Expediteure. Erscheint 10 täglich. Abonnements und Inseritionsbedingungen nur durch den **Berlag Nautische Rundschau** Alfred C. Meyer Hamburg 23, Papenstr. 43 Tel.: Alster 5228 und 920. 09523

**Bettgestelle**  
m. Matrassen, mehrere Sorten Betten und Kleiderhaken zu verkaufen 15605  
Friedr.-Wilh.-Str. 3-5.  
**Stadtgrundstück**  
mit 1 Morgen Land zu verk. Wo? sagt d. Exp. d. Bl. 15554

**Continental Schreibmaschine**  
sehr gut erhalten offeriert 15572  
Arthur Drall  
Grüne Straße 9  
Fernruf 571.

Gut erhaltene **Messing-Gaslampe**  
zu verkaufen 15565  
Kirchhoffstr. 6, I. Tr.

**Safer**  
Lit 20,- pro Zentner offeriert 15431  
**Rud. Wenskus, Lübauertor.**

**Stellen-Angebote**  
**Dringend gesucht Meister**  
für Spinnerei, in der Arbeit und Montage gut gewandt. Angebote mit Zeugnissen über frühere Tätigkeit und Gehaltsansprüchen an Adressen:  
**Mendel Giwowski, Garliava bei Kowno, Plentų g-vė 39, Telephon Nr. 9.** 21050

**Mietgesuche**  
Beschlagnahmefreie **4 bis 5 Zimmer-Wohnung**  
von gutem Mieter zu bald oder später gesucht. Offerten unter 778 an die Expedition dieses Blattes. 15587

**2 bis 4 Zimmer**  
leer oder möbliert im Zentrum der Stadt, für Bahn-Paris gesucht. Offerten u. 781 an die Expedition dieses Blattes. 15595

**Amtl. Bekanntmachungen**  
**Bekanntmachung**  
Das Standesamt ist am Ruh- und Bettag für Anmeldung von Totgeburt und Sterbefällen von 11-12 Uhr vormittags geöffnet.  
Memel, den 18. November 1925.

**Der Magistrat**  
**Bekanntmachung**  
Am Totensonntag sind nur theatralische und kinematographische Vorstellungen und Musikaufführungen erlassen gestattet. Alle anderen öffentlichen Lustbarkeiten sind verboten. Programm zu etwa beschlagnahmten kinematographischen Vorstellungen und zu Musikaufführungen in öffentlichen Lokalen sind der unterzeichneten Verwaltung zuvor zur Genehmigung einzureichen.  
Für den Handel mit Kränen an diesem Tage werden die Stunden von 7-9 Uhr vormittags und von 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags freigegeben.  
Memel, den 16. November 1925. 4399

**Stadtpolizeiverwaltung**  
**Bekanntmachung**  
Zwangsvorsteigerung  
Am 24. November d. J., vormittags 12 Uhr, wird bei dem Richter Michel Wildes in Gibbischen-Martin 1 Pferd (Wallach, 2-jährig, dunkelbraun mit Stern) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.  
Memel, den 17. November 1925. 4403

**Der Magistrat**  
**Bekanntmachung**  
Zwangsvorsteigerung  
Am 24. November d. J., vormittags 12 Uhr, wird bei dem Richter Michel Wildes in Gibbischen-Martin 1 Pferd (Wallach, 2-jährig, dunkelbraun mit Stern) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.  
Memel, den 17. November 1925. 4403

**Die Landesversicherungsanstalt als Vollstreckungsbehörde.**  
**Zwangsvorsteigerung**  
Am Donnerstag, den 19. d. Mts., um 10 Uhr vormittags, werde ich in der Pfandkammer bei Salkow, Lübauer Straße 14 folgende Sachen und zwar:

1 großer Vorken Stoffe (ca. 70-80 Ballen)  
8 Ballen Unterwäsche  
Großen Vorken Leinwand (ca. 7 Ballen)  
1 Ballen Julett, 1 Ballen Hermelinfutter, große Vorken ca. 18 Vorken Strümpfe  
1 großer Vorken lichte Strümpfe  
10 Ballen Kiesel  
3 Pakete Herrenhosen  
22 Pakete Damen u. Unterhosen  
ca. 26 Ballen Seidenstuch  
1 Ballen Frottierstoff  
4 Ballen Mantelstoffe und verschiedene mehr  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.  
Die Zwangsvorsteigerung soll am Freitag, den 20. d. Mts., um 10 Uhr vormittags, fortgesetzt werden. 15559

**Ergebnis**  
der Milchuntersuchung vom 6. November 1925

Nr.	Name	Wohnort	Fettgehalt %	Spezif. Gewicht	Bemerkungen
1.	Leopold	Leitstraße 4	3,90	1,0299	Morgemilch Bienenlag
2.	Erasmus, Milchgeschäft	Gedwill-Paul	2,85	1,0299	Morgemilch Bienenlag
3.	Kabus	Miglen	2,70	1,0304	Morgemilch Bienenlag
4.	Robust	Gr. Lauerlaufen Eglienen	3,30	1,0319	Morgemilch Bienenlag
5.	M. Jads		3,40	1,0290	Morgemilch Bienenlag
6.	Lorenz	Wilkielen	3,00	1,0304	Morgemilch Bienenlag

Vorstehendes Ergebnis wird hierdurch mit dem Bemerkten veröffentlicht, daß der Mindestfettgehalt 2,70 % betragen muß.  
Memel, den 11. November 1925. 4399

**Die Landesversicherungsanstalt als Vollstreckungsbehörde.**  
**Zwangsvorsteigerung**  
Am 24. November d. J., vormittags 12 Uhr, wird bei dem Richter Michel Wildes in Gibbischen-Martin 1 Pferd (Wallach, 2-jährig, dunkelbraun mit Stern) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.  
Memel, den 17. November 1925. 4403

**Die Landesversicherungsanstalt als Vollstreckungsbehörde.**  
**Zwangsvorsteigerung**  
Am 24. November d. J., vormittags 12 Uhr, wird bei dem Richter Michel Wildes in Gibbischen-Martin 1 Pferd (Wallach, 2-jährig, dunkelbraun mit Stern) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.  
Memel, den 17. November 1925. 4403

**Die Landesversicherungsanstalt als Vollstreckungsbehörde.**  
**Zwangsvorsteigerung**  
Am 24. November d. J., vormittags 12 Uhr, wird bei dem Richter Michel Wildes in Gibbischen-Martin 1 Pferd (Wallach, 2-jährig, dunkelbraun mit Stern) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.  
Memel, den 17. November 1925. 4403

**Die Landesversicherungsanstalt als Vollstreckungsbehörde.**  
**Zwangsvorsteigerung**  
Am 24. November d. J., vormittags 12 Uhr, wird bei dem Richter Michel Wildes in Gibbischen-Martin 1 Pferd (Wallach, 2-jährig, dunkelbraun mit Stern) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.  
Memel, den 17. November 1925. 4403

**Die Landesversicherungsanstalt als Vollstreckungsbehörde.**  
**Zwangsvorsteigerung**  
Am 24. November d. J., vormittags 12 Uhr, wird bei dem Richter Michel Wildes in Gibbischen-Martin 1 Pferd (Wallach, 2-jährig, dunkelbraun mit Stern) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.  
Memel, den 17. November 1925. 4403

**Die Landesversicherungsanstalt als Vollstreckungsbehörde.**  
**Zwangsvorsteigerung**  
Am 24. November d. J., vormittags 12 Uhr, wird bei dem Richter Michel Wildes in Gibbischen-Martin 1 Pferd (Wallach, 2-jährig, dunkelbraun mit Stern) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.  
Memel, den 17. November 1925. 4403

**Die Landesversicherungsanstalt als Vollstreckungsbehörde.**  
**Zwangsvorsteigerung**  
Am 24. November d. J., vormittags 12 Uhr, wird bei dem Richter Michel Wildes in Gibbischen-Martin 1 Pferd (Wallach, 2-jährig, dunkelbraun mit Stern) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.  
Memel, den 17. November 1925. 4403



**Ein jeder ist seines Glückes Schmied**

Wer **Blauband-Margarine** verwendet, ist vorzüglich und spart viel Geld.

Preis Lit 1,30 das Halbpfund in der bekannten Packung.

**Schwan im Blauband**  
FRISCH GEKIRNT

Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine“ das farbige illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche“ kostenlos zu verlangen. (9020)

**Ein prachtvolles Haus**  
im Zentrum Königsbergs möchte ich auf eine andere Wirtschaft im Memelgebiet umtauschen.  
Kaunas  
Ulmergasse pl. 34, b. 9  
M. Martinaitis. 21051

**Tiermarkt**  
**Stierchen und Schafe**  
gibt ab 15571  
Gut Buddelkehmen.

**Kaufgesuche**  
Suche einen transportablen Kessel. Zu verb. Mehlgang- und Steintrichter. 12.  
15580

Eine gut erhaltene **Belzdecke** zu kaufen gesucht. Off. unter Nr. 782 an die Expedition d. Blattes. 17853

**Sajen-felle**  
taufen laufend 15563  
J. Krüger  
Mittel Sorgenstraße 1  
Telephon 373.

**Gut erh. Schrank**  
zu kaufen ges. Off. m. Preis u. Nr. 780 an die Exp. d. Bl. 15592

**Restaurant oder Hotel**  
zu kaufen oder zu taufen gesucht. Off. unter A. 16 an die Geschäftsstelle Schiedweg des „Memeler Dampfboots.“

Unsere **Buchbinderei**  
empfehlen wir für Ausführung aller einschlägigen Arbeiten  
**F. W. Siebert**  
Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

**Bollmanns Phasool-Tabletten** für **Zuckerkrank**  
Aerztliche Gutachten u. Anerkennungen portofr. d. die Pharmaz. u. Chem. Spezial-G. m. B. H. Berlin (IV) W 50, Regensburger-Str. 15 p. r. Zu haben in den Apotheken.

**„Der Weltmarkt“**  
Magazin für Wirtschaftspraxis mit der Rubrik **„Der Handel mit dem Osten und Südosten“** dient den Interessen des ost- und südost-europäischen Handelsverkehrs Jahresbezugspr. Lit. 40 einchl. Porto Einzelne Probenummern kosten frei durch **J. C. König & Ehardt, Hannover** Verlag „Der Weltmarkt“ 0968

**Heirats-Anzeigen**  
**Beifertochter**  
vom Lande, anfangs 20er, vermög., nettes Aussehen, wünscht b. Bekanntschaft, ein nettes, liebes, Herrn zwecks Heirat. Off. u. Nr. 740 an die Exp. d. Blattes.

**Gutsbesitzer-tochter**  
Mitte 20, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft ein. Herrn in gesicherter Lebensstellung zwecks Heirat. Ich bin häuslich und wirtschaftl. errogen u. stamme aus einer angesehenen Familie, besitze eine schöne Aussteuer u. Vermögen. Bezugs. werd. Landwirte od. höhere Beamte. Off. bitte unt. Nr. 775 an die Exp. dieses Blatt. zu send. 15558

**Ankündiges Mädel**  
mit guter Aussteuer sucht Herrenbekanntschaft zwecks Heirat. Off. unter Nr. 774 an die Expedition d. Blattes.

**Lebens-gefährtin**  
sucht strebsam. Mann Ende 20er. 3000 Lit Vermögen. Einzelart in ein Grundstück erwünscht. Erste Aufchriften unter Nr. 776 an die Expedition dieses Blatt. 15564

**Kapitalien**  
**500 Lit**  
sucht Landwirt gegen Wechsel für 1/2 Jahr von Hof. Off. u. Nr. 700 an die Exp. d. Blattes. 15562

**Stellen-Angebote**  
Suche für sofort für meine Dampfmaschine in Litauen, Ar. Lauragen, einen erfah., tüchtigen 15557

**Müller.**  
Schriftl. Off. ob. persönl. Borsfell, Memel, Hotel „Preussischer Hof“, v. 20. bis 22. Novbr., nachm. v. 2 bis 6 Uhr.  
N. Chroustchoff.

**Schweizer**  
wird gesucht für kleinere Herde in Litauen (bei Ebstuhnen). Offerten an 15574  
B. Butkiewicz  
Kowno  
Ostienest. Nr. 12.

**Steno-tpistin**  
welche zuverlässig flott Maschine schreibt, mit Buchführungskenntnissen gesucht. 15597  
Folowowitz.

**Gräherin**  
die nähen kann. Off. mit Lebenslauf an Pozola, Kaunas Dautanto II.